Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 1150 Mk., monatl. 385 Mk. In den Ausgabestellen viertelj. 1050 Mk., monatl. 350 Mk. Bei Postbezug viertelj. 1155 Mk., monatl. 385 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 40 Mk. deutsch. — Einzelnummer 25 Mk. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 34 mm breite Kolonelzeile 50 Mk., für die 90 mm breite Reklamezeile 200 Mk. Ausland, Oberschlesien und Freistaat Danzig 5 bzw. 20 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 50 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 170. Bromberg, Mittwoch den 23. August 1922. **46. Jahrg.**

Eile und warte!

Bismarcks Mutter war ein Glied der Familie Menken, und dieses Geschlecht hatte auf seinem Wappen den Spruch: Eile und warte!

Es ist ein Wort für alle, die in den Vorhöfen stehen, die das Ziel noch nicht erreicht haben, deren Politik in täglich neu sich ergebenden Aufgaben niemals erschöpft werden kann. Es sollte ein Leitmotiv sein für unsere Generation, die ihren großen Führer noch gebären soll. Enver Pascha, dessen Leben und Tod ein Heldentum war, ging mit den Worten in die Verbannung: „Ich warte auf den großen Sultan, darum reite ich ihm entgegen."

Das Eilen ist immer Sache der Wenigen. Nur die Könige machen sich auf, um den Stern, der ihnen im Morgenland erschien, nahe zu begrüßen. Die Völker warten, bis sich das Wunder an ihnen erfüllt. Und auch dies Warten ist eine schwere Kunst. Ohne die Politik der Stillen im Lande, die so ganz unpolitisch aussieht, ohne die Saat und Ernte des Landmanns, die Sorge der Mutter, die tägliche Erziehungsarbeit der Lehrer reift uns allen weder Rettung, noch Retter heran. Die Pflicht ihrer Tage aber muß die große Stille der Nacht begleiten. Denn daß es so schlecht um uns bestellt ist, daran sind zum großen Teil unsere kranken, abgehetzten Nerven schuld.

Ruhe und Saumseligkeit sind grundverschiedene Dinge. Laßt uns niemals die Zeit verschlafen; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann! An die Führer unter uns — und sind wir ein jeder auf seinem Gebiet, nicht alle Könige, wenn wir unser Herrenamt über die Erde recht begreifen? — ergeht die Mahnung, zu eilen und zu reiten, dem „großen Sultan" entgegen, für dessen Reich sich Enver schlug. Es kann sein, daß dieses Eilen zum Ende des Täufers Johannes führt, oder im Todesritt durch Turkestan beschlossen wird. Was kann das schaden? „Wer an seinen Stern glaubt, der kehrt und kommt nicht um," war das Motto Karls XII., der wie eine leuchtende Fackel über den Raum zwischen Dnjepr und Oder, unsere Heimat, dahineilte.

Eile und warte! — Der Familienspruch der mütterlichen Ahnen eines Großen unseres Geschlechts leuchte uns im Dunkel unserer Nacht. Denn wir — das sind alle Nationen, die in der Wirrnis dieser Zeit keinen Weg finden, sind gewiß, daß wir am Anfang stehen, vor der Geburt, vor dem Anfang der Sonne, die allen, die im Osten wohnen, zuerst erscheint.

Schlechter Rat.

Eine neue Einnahmequelle für den polnischen Staatsschatz gibt der Warschauer „Kurjer" an, indem er schreibt:

In Amerika ist eine Kriegssteuer in Höhe von 5 Dollar aufgelegt worden, die jede ins Ausland reisende Person zu zahlen hat. Unsere Staatsschuld ist nichts anderes als eine Kriegsschuld, weil sie durch die krankhaften Erscheinungen hervorgerufen worden ist, die mit dem langjährigen Kriege in Zusammenhang stehen. Die erwähnte Steuer trägt der amerikanischen Staatskasse ungeheure Summen ein. Sie hat auch eine ernsthafte Begründung. Jeder, der ins Ausland reist, hat das Geld dazu. Es ist also nicht mehr wie recht und billig, daß er einen geringen Teil des Geldes, das er ins Ausland ausführt, dem Staate gibt.

Zieht man in Betracht, daß in Warschau allein das Paßbureau 80 000 Pässe für Sommerreisen ausgegeben hat, so würden wir 400 000 Dollar oder 2 Milliarden 400 Millionen Mark erhalten. Nehmen wir an, daß aus ganz Polen rund 300 000 Personen nach dem Ausland reisen, so würden wir eine Summe von 10 Milliarden zugunsten des Staatsschatzes erhalten, die nicht zu verachten sind. Diese Quelle würde die Staatseinnahmen von Jahr zu Jahr erhöhen.

Der „Kurjer Warszawski" sollte seine Redaktion nach Peking verlegen; denn sein Projekt sieht ganz chinesisch aus. 5 Dollar in Amerika regen keinen Herrn der Neuen Welt auf, 5 Dollar in Polen können aber nur einige Warschauer Schieber leichten Herzens ertragen. Andere Menschen — wir sehen von den Vergnügungsreisenden ab, denen es auch nicht schädlich wäre, fremde Länder kennen zu lernen — würden durch die neue Steuer, die übrigens in den Paßgebühren bereits in angemessener Höhe besteht, geschäftlich ruiniert werden und als Steuerzahler ausfallen. Aber über den Ausfall der Steuerzahler scheint man sich hierzulande wenig Gedanken zu machen; unsere Auswanderer wissen davon ein Lied zu singen. Der „Kurjer" und seine Hintermänner regieren einmal französisch, das heißt, sie schlachten gute Milchkühe und bedenken bei dem schnelleren Gewinn nicht, daß sie sich in Wirklichkeit nur berauben. Bald aber regieren diese klugen Herren wieder chinesisch. Dann bauen sie feste Mauern um die sarmatische Ebene herum. Dem Staatsschatz können diese Regierungsmethoden nicht frommen, die Produktivität der Wirtschaft schwindet dahin. Aber was stört das den „Kurjer Warszawski" in seinem Projektmachen? Es ist noch genug da, was ruiniert werden kann.

Die neuen Forderungen Polens an der deutschen Ostgrenze.

Das „Wolffsche Bureau" teilt mit:

Der polnische Kommissar hat der Grenzkommission, die mit der Grenzziehung in Oberschlesien beauftragt ist, unter anderem folgende Forderung vorgelegt:

1. Die Delbrück-Schächte nebst dem Südwestteil der Forst Waldhof im Gemeindebezirk Hindenburg, in welchem die Sandversatzbahn und die verlegte Scharnaska verlaufen, sollen Polen zuerkannt werden.

2. Der Fiedlersglückschacht nebst dem Ost- und Westfeld des Zinkbergwerks Wilhelmsglück soll mit geringen Einschränkungen an den Südrändern, die durch Rücksichten auf oberirdische Verkehrswege und Verwaltungsgrenzen bedingt sind, an Polen fallen.

3. Das Gelände von Städtisch-Dombrowa, nördlich der ehemaligen Kreisgrenze zwischen Beuthen-Stadt und Tarnowitz (der sogenannte Entenschnabel), soll bis zum Ostrand des Beuthener Stadtwaldes an Polen fallen. Damit beansprucht Polen gleichzeitig den größten Teil des vorgerichteten Steinkohlenfeldes der Radzionkau-Grube.

4. In der Gemeinde Roßberg verlangt Polen ein Geländeviereck, das begrenzt wird im Süden durch den Weg Roßberg—Bleischarley, im Westen durch eine Linie, die ungefähr 350 Meter westlich der westlichen Markscheide des Bleibergwerks „Gute Concordia" verläuft, im Osten und Norden durch die Gemeindegrenze.

5. Polen verlangt einen Geländestreifen südöstlich von Alt-Guretzko, sowie das zum Zwecke der Aberntung bei Festlegung der Demarkationslinie den Polen vorläufig überlassene Feld- und Gartenland am Westrande von Bleischarley.

6. Polen wünscht nördlich und östlich des Karnevalsfreude-Schachtes eine Erweiterung des bereits abgetretenen Geländes in einer Breite von 300—400 Meter auf Kosten des Stadtkreises Beuthen.

7. Bei Rudahammer verlangt Polen Festhaltung an der Gemeindegrenze von Ruda, was nicht nur für Deutschland den Verlust der Straßenbahnverbindung Beuthen—Hindenburg sowie des Knappschaftslazarettes bedeuten würde, sondern war auch den Bau einer neuen Verbindung, auf den die Demarkationslinie Rücksicht genommen hatte, ausschließen würde.

8. Polen beansprucht das Grubenfeld der Königin-Luisengrube im Bezirk der polnisch gewordenen Gemeinde Ruda, welches bei Errichtung der Demarkationslinie Deutschland belassen worden ist.

9. Außer den bereits bei Errichtung der Demarkationslinie an Polen abgetretenen Teilen des Guts- und Gemeindebezirks Nieborowitzer Hammer, südlich der Straße Pilchowitz—Knurow, fordert Polen die Rückgabe des nördlich dieser Straße gelegenen Geländes des Gemeindebezirks Nrd. Wilcza, das damals aus Gründen der besseren Grenzüberwachung Deutschland zuerkannt worden war.

10. Ferner verlangt Polen Abtretungen in den Gegenden südlich Schonberg, nördlich Knurow und südlich Alt-Repten.

Hierzu bemerkt das offiziöse reichsdeutsche Telegraphenbureau:

Bei Bekanntwerden dieser polnischen Forderungen ist bereits darauf hingewiesen worden, daß die von den Polen neuerdings erstrebte Grenzlinie die Demarkationslinie erheblich zuungunsten Deutschlands abändern und deshalb für Deutschland völlig unannehmbar sein würde.

Unverbindlich.

Ein neutrales Rechtsgutachten über den Vertrag von Versailles.

Der norwegische Völkerrechtslehrer Gjelsvik, Professor der Rechtswissenschaft an der Universität Christiania, hat sich dem Heidelberger Rechtsprofessor Dr. Neubecker gegenüber über die rechtliche Ungültigkeit des Friedensvertrages geäußert, und den Heidelberger Universitätsprofessor laut „Badischer Post" beauftragt, das völkerrechtliche Gutachten zu veröffentlichen.

Der norwegische Professor ist mit der von dem früheren Außenminister Dr. Simons geäußerten Ansicht, daß alle Bestimmungen des Friedensvertrages zwar juristisch verbindlich seien, weil Deutschland ihn unterschrieben habe, aber nicht moralisch, als Völkerrechtslehrer, nicht einverstanden. Er meint im Gegenteil, daß diejenigen Bestimmungen des Friedensvertrages, die nicht im Einklang mit dem Waffenstillstandsvertrag stehen, nicht nur moralisch, sondern auch juristisch unverbindlich sind. Bei der Begründnig dieses Gutachtens geht der norwegische Gelehrte von den Waffenstillstandsbedingungen aus, die, wie Wilson selbst im amerikanischen Kongreß erklärte, es Deutschland unmöglich machten, den Krieg wieder aufzunehmen. Wenn die Entente diese Situation so ausnütze, daß die Friedensbedingungen nicht mit dem Waffenstillstand übereinstimmen, so sei das

ein völkerrechtlicher Betrug,

der den Friedensvertrag juristisch unmöglich machen müsse. Man könne hier nicht einwenden, daß Gewalt oder Zwang gegen einen Staat eine anerkannte Weise ist, gültige Verträge herbeizuführen. Dieser Satz sei zwar im allgemeinen richtig, treffe aber im vorliegenden Falle gar nicht zu. Wenn man einen Gegner durch Versprechungen dazu bewegt, die Waffen auszuliefern, so daß er den Krieg nicht weiter führen kann, und dann die Versprechungen nicht einhält, dann wäre es um das ganze Völkerrecht geschehen, und ein auf solchen Betrug aufgebauter Völkerbund kann kein wahrer Völkerbund werden, sondern nur dazu dienen, die Welt über den völkerrechtlichen Betrug einige Zeit hinwegzutäuschen.

Französische Propagandawirkung.

Bezeichnend für die Wirkung, die die brutale französische Unterdrückung bei mannhaften Deutschen auslöst, ist folgender interessanter Briefwechsel, den uns ein reichsdeutscher Leser unseres Blattes, der zur Erholung auf der ostfriesischen Insel Juist weilt, zur Verfügung gestellt hat:

Abschrift.

Danziger Börse am 22. August
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)
Poln. Mark 13,20 **Dollar 1100**
Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau.

Syndicat d'Initiative Français
de Wiesbaden et des Pays Rhenans
76 Kirchgasse Wiesbaden Telephone 355
Wiesbaden, den 10. März 1922.

Herrn Bürgermeister von der Insel Juist.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Einige französische Familien beabsichtigen die Sommersaison (vom 1. Juli bis zum 15. August) in der Insel Juist zu verbringen.

Das französische Syndikat in Wiesbaden bekümmert sich jetzt schon darum, den Suchenden die Aufenthaltsbedingungen aufs äußerste zu begünstigen. Wir wären Ihnen deshalb sehr dankbar, sehr geehrter Herr Bürgermeister, wenn Sie uns mitteilen könnten, ob es möglich ist, in der Insel möblierte Villen oder Wohnungen mit Küche zu mieten, desgleichen die Preise in den Hotels und Fremdenheimen und die Einzelheiten, die das Syndikat interessieren können.

Wir bitten ebenfalls um Zusendung illustrierter Prospekte und Broschüren. Etwaige Unkosten übernehmen wir selbstverständlich.

In Erwartung Ihrer hochgeschätzten Antwort zeichnen wir ergebenst Le Président gez. Unterschrift.

Darauf sandte der Bürgermeister folgende Antwort:

Abschrift.

Gemeinde und Badeverwaltung
Nordseebad Juist, den 25. März 1922.

Dortige Anfrage vom 10. März 1922.

Sämtliche hier befindlichen Hotel- und Pensionshausbesitzer lehnen einmütig die Aufnahme französischer Familien ab.

Jeder andere Ausländer soll uns willkommen sein.

Wir muten unseren deutschen Kurgästen nicht zu, auch noch während ihres Erholungsaufenthalts durch die Anwesenheit von Franzosen daran erinnert zu werden, wie unbarmherzig hart besonders Frankreich unser geliebtes deutsches Vaterland bedrückt.

Sehr viele Deutsche aus dem besetzten Rheingebiet besuchen unsern Badeort.

Diese körperlich und seelisch erschöpften Landsleute würden, statt Erholung zu finden, nur ernsten Schaden an ihrer Gesundheit leiden, wenn sie auch hier täglich den Anblick der Franzosen erdulden müßten.

(gez.) Lehmbruch.

Wahlsorgen der Behörden.

Das Ministerium des Innern erteilt dem Vertreter der Ostagentur folgende Informationen über die Vorwahlaktion:

Die Vorbereitungen der Verwaltungsbehörden, die auf die Ausführung der Wahlordnung hinzielen, sind im vollen Gange und nehmen bis jetzt einen guten Verlauf. Die größte Sorge verursacht vorläufig die Frage, ob die Gemeinden und besonders die kleinen Städte zu dem angesetzten Termin sämtliche Anordnungen werden treffen können. Angesichts dessen lastet die ganze Schwere in dieser Beziehung auf den Verwaltungsbehörden, die eine Kontrolle darüber ausüben müssen, ob die Selbstverwaltungsbehörden das alles erledigt haben, was sie erledigen sollen. Große Schwierigkeiten in der pünktlichen Durchführung der Wahlverordnungen stellen sich in den östlichen Randgebieten entgegen, wo die Eisenbahnverbindungen unzureichend sind und auch die Post nicht gehörig funktioniert. Es ist jedoch anzunehmen, daß diese Mängel durch die entsprechenden Ministerien beseitigt werden.

Bedeutende Schwierigkeiten sind auch in Galizien zu erwarten, und zwar aus dem Grunde, weil dort jede Gemeinde einen besonderen Wahlbezirk bilden wird, viele Gemeinden jedoch so klein sind, daß es unbekannt ist, ob in einzelnen Fällen eine Wahlkommission zustande kommen wird. Ferner steht es bis jetzt noch nicht fest, ob nicht etwa irgendwelche Hindernisse die Durchführung der Wahlen in Galizien zum festgesetzten Termin verbieten werden.

Sehr liberal wird die Frage der Staatsangehörigkeit behandelt werden, die man durch Geburtsscheine, Pässe, Personalausweise usw. wird nachweisen können; es wäre jedoch erwünscht, daß sich die Wähler rechtzeitig bei den Starosten mit Personalausweisen versehen.

Die Frage der Sicherheit der Wahldurchführung stellt im gegenwärtigen Augenblick keine größeren Schwierigkeiten in Aussicht; erst am Tage der Wahlen wird dieser Frage größere Beachtung geschenkt werden müssen. Jede Wahlkommission soll am Wahltage eine entsprechende Wache zur Sicherung der Ordnung erhalten. Im Zusammenhange damit ist hervorzuheben, daß es etwa 18000 solcher Wahlkommissionen geben wird, für die eine bedeutende Anzahl von Kräften mobilisiert werden muß, die diese Sicherheitswachen bilden sollen. Gegenwärtig prüft das Ministerium des Innern die Frage der Organisation dieser Wachen, da die Kadres der Staatspolizei für diesen Zweck nicht ausreichen.

Wahlvorbereitungen.

Warschau, 19. August. Der Minister des Innern hat an sämtliche Wojewoden, die Regierungskommissare in Warschau und den Regierungsdelegierten in Wilna folgendes Rundschreiben ergehen lassen:

Am heutigen Tage wurden im „Dziennik Ustaw" die Wahlordnungen zum Sejm und Senat, die Ausführungsbestimungen des Ministers des Innern sowie das Dekret des Staatschefs über die Anordnung der Wahlen veröffent-

licht. Nach den Bestimmungen der Wahlordnungen beginnt somit auch mit dem heutigen Tage der Termin, der für die einzelnen Wahltätigkeiten festgesetzt ist. Ein Verzeichnis der wichtigsten vorbereitenden Tätigkeiten ist dem die Wahlen anordnenden Dekret beigefügt. Hierbei ist zu bemerken, daß die in dem Verzeichnis festgesetzten Termine auf einen Tag später fallen, da der Tag der Anordnung der Wahlen nicht mitgezählt ist.

Indem wir nun in die eigentliche Wahlperiode treten, halte ich es für angebracht, noch einmal die Notwendigkeit zu unterstreichen, daß die Verwaltungsbehörden der ersten und zweiten Instanz alle Kräfte daransetzen, um genau und pünktlich alle die Aufgaben zu erfüllen, mit denen sie in bezug auf die Wahlen betraut worden sind. Die Art der Lösung dieser Aufgaben werde ich als eine Probe der individuellen Geschicklichkeit eines jeden der Beamten ansehen, dem diese Aufgaben obliegen. Als die dringendsten Aufgaben, außer der Festsetzung der Stimmbezirke, der Wahllokale, sowie der Räume für die amtlichen Kommissionen, sind gegenwärtig folgende anzusehen: Die Anfertigung der Wählerverzeichnisse, die Ernennung je eines Mitgliedes für die Bezirkswahlkommission durch den Wojewoden, die Ernennung je eines Mitgliedes für die Bezirkswahlkommission durch die Verwaltungsbehörden der ersten Instanz, die Wahl der Mitglieder der Bezirkskommissionen durch die Stadtverordnetenversammlungen, die Kreistage bzw. die Gemeinderäte und endlich die Wahl von drei Mitgliedern in die Bezirkskommissionen durch die Schulzenversammlungen oder den Regierungskommissar. Gleichzeitig hat der Wojewode die Kandidaten für das Wahlkommissariat zur Bestätigung vorzustellen.

Aus diesem Verzeichnis geht hervor, daß nur einige Handlungen unmittelbar von den Verwaltungsbehörden, die anderen dagegen durch die Selbstverwaltungsbehörden auszuführen sind. Zu den Aufgaben des Wojewoden und der ihm unterstellten Starosten wird es gehören, eine entsprechende Aufsicht über die Selbstverwaltungsbehörden auszuüben, damit alle auf sie entfallenden Handlungen genau und in den vorgeschriebenen Terminen vollzogen werden. Was besonders die Wählerverzeichnisse betrifft, so müssen diese entsprechend den Ausführungsbestimmungen zu der Wahlordnung in Formularen aufgestellt werden, die in dieser Verordnung vorgeschrieben sind, und zwar auf Kosten der Gemeinde. Gedruckte Formulare werden nicht geliefert. Das Verzeichnis ist in drei Exemplaren anzufertigen. Außerdem ist ein alphabetisch geordnetes Wählerverzeichnis anzufertigen. In Ortschaften, wo die Nummerierung der Häuser nicht durchgeführt ist, wird das alphabetische Wählerverzeichnis in drei Exemplaren angefertigt. Ich betone, daß man bei der Anfertigung der Wählerlisten nicht etwa damit rechnen darf, daß man das Material den Akten der im Jahre 1921 durchgeführten Volkszählung wird entnehmen können, da das statistische Hauptamt sie gegenwärtig in Bearbeitung hat und aus diesem Grunde nicht verleihen kann.

Für die mit der Wahltätigkeit verbundenen Aufgaben wird in den allernächsten Tagen bei der Wojewodschaft ein entsprechender Kredit eröffnet werden. Vorläufig sind sämtliche notwendigen Ausgaben, die mit den Wahlen im Zusammenhang stehen, aus den normalen Krediten zu decken, bis zum Empfang des speziellen Kredits.

Ich füge ein Exemplar des „Dziennik Ustaw" Nr. 66 bei, das die Wohlordnung, die Ausführungsbestimmungen hierzu, das Gesetz vom 5. September über die Freiheit der Vorwahlversammlungen und das Dekret des Staatschefs über die Anordnung der Wahlen enthält. Das Exemplar ist den Gemeindevorständen bzw. den Bezirkskommissionen auszuhändigen, die es während der Abstimmung zur allgemeinen Durchsicht auszulegen haben. Über die Ausführung der obigen Handlungen wolle der Wojewode dem Ministerium des Innern Bericht erstatten.

Deutschland und die Vereinigten Staaten.

Es ist bemerkenswert, daß fast zur selben Zeit, da die unversöhnliche Haltung Frankreichs gegen Deutschland neuerdings klar geworden ist, die Vereinigten Staaten, denen doch eines Tages eine Hauptrolle bei der Lösung des Reparationsproblems zufallen muß, sich in einer Reihe von strittigen Fragen mit Deutschland verständigt haben. Es handelt sich um die Schaffung einer Ergänzung zum deutsch-amerikanischen Friedensvertrag. Im Gegensatz zu dem einseitigen Vorgehen der Entente hat die amerikanische Regierung eingewilligt, daß eine gemischte Kommission zur Festsetzung der amerikanischen Schadenersatzansprüche geschaffen werde. Die Summe wird also auf regelrechtem Verhandlungswege festgesetzt werden. Deutschland und die Vereinigten Staaten sollen je einen Kommissar ernennen. Die beiden Kommissare sollen innerhalb zweier Monate nach dem Inkrafttreten des Abkommens in Washington zusammenkommen. Jede Regierung bestreitet ihre Ausgaben. Die Entscheidungen der Kommission haben beide Regierungen als bindend anzuerkennen. Zur Schlichtung strittiger Fälle soll ein Unparteiischer ernannt werden. Zwecks baldiger Vereinigung aller Fragen wurde beschlossen, daß die Anmeldung der Forderungen bei der Kommission spätestens innerhalb von sechs Monaten zu erfolgen hat. Die deutsche Reichsregierung richtete an den Präsidenten Harding die Bitte, er möge für das Amt eines Unparteiischen eine amerikanische Persönlichkeit nominieren. Harding ließ zustimmend antworten. Die Note an die deutsche Regierung ist erfüllt vom Geiste wohlwollender Gesinnung und von Versöhnlichkeit. Sie betont, daß die schwebenden Fragen in entgegenkommender, gerechter, großzügiger Weise und im gegenseitigen Entgegenkommen gelöst werden sollen. Die deutsche Regierung, die dies voraussetzte, sei richtig informiert gewesen.

Im Verlaufe der Verhandlungen ließ Harding auch erklären, daß die Union nicht beabsichtige, im Kommissionsverfahren Ansprüche vorzubringen auf Erstattung der Militärpensionen sowie der Unterstützungsgelder, die an die Kriegsgefangenen, an deren Familien oder an die Familien der Eingerückten ausbezahlt wurden.

Das Abkommen regelt ein Feststellungsverfahren, das sich auf die amerikanischen Forderungen an Deutschland bezieht. Von deutschen Gegenforderungen kann nach der Sachlage kaum die Rede sein. Man schätzt die amerikanischen Ansprüche auf 400 Millionen Dollar. Harding hatte schon vor dem Abschluß des neuen Ergänzungsvertrages Gerechtigkeitssinn gezeigt, als er gegen die Verschleuderung des sequestrierten deutschen Vermögens und gegen den Mißbrauch mit den beschlagnahmten deutschen Patenten einschritt, ja, so weit ging, die Treuhänder Palmer und Garvan unter Anklage stellen zu lassen.

Der Abschluß des neuen Abkommens bedeutet zweifellos, daß der gegen Deutschland gerichtete Antrag des Senators Underwood, der derzeit dem Justizausschuß vorliegt und darauf abzielt, daß beschlagnahmte deutsche Vermögen restlos zu liquidieren, nicht zur Annahme gelangen wird. Erwähnenswert ist, daß im Verlaufe der Debatte, als sich Senator Underwood darauf berufen hatte, daß Deutschland sich mit der Verwendung deutschen Eigentums zur Befriedigung der amerikanischen Gläubiger einverstanden erklärt hatte, Senator Borah entrüstet aufsprang und rief: **„Was die deutsche Regierung in ihrer Notlage zugestanden hat, und was die amerikanische Regierung in Ehren zu tun verpflichtet ist, sind zwei sehr verschiedene Dinge!"** Auch die Senatoren King und Walsh brandmarkten die Konfiszierung feindlichen Privatvermögens als unmoralisch, **unamerikanisch und völkerrechtswidrig.**

Deutsch-Böhmisches.

Die Deutschen in Böhmen sind aufgewacht — meldet die „D. A. Z." —, sie beginnen, sich ihrer Macht bewußt zu werden, sie werden sich nicht unterkriegen lassen. Heute soll nun ein kleines Geschichtchen erzählt werden, das die ganze Situation blitzartig beleuchtet.

Zu den beliebtesten Mitteln der Tschechen zur Bekämpfung des Deutschtums gehört die Abhaltung von sogenannten Minderheitenfesten der Sokoln und Legionäre in rein deutschen Gebieten und die Beseitigung alles dessen, was an die Vergangenheit erinnert, namentlich das Umstürzen der Kaiser-Denkmäler. So fand denn auch dieser Tage ein solches tschechisches Fest in einer kleinen deutschen Stadt statt, deren Namen in der Geschichte des 30jährigen Krieges eine große Rolle spielt, so daß ich ihn nicht zu nennen brauche, aber eine richtige Feststimmung wollte nicht aufkommen.

Auf den Straßen kein Mensch, alle Fenster verhängt, alle Blumen von den Fenstern entfernt, der herrliche Blumenschmuck, der den schönen Brunnen auf dem Marktplatz den ganzen Sommer über ziert, war verschwunden, und der Brunnen gab kein Wasser. — Auch leibliche Genüsse waren den Festteilnehmern versagt, denn in keiner Gastwirtschaft war etwas zu bekommen, und die Bemühungen der Bezirkshauptmannschaft bei der Stadtverwaltung, wenigstens für den großen tschechischen Politiker, der die Festrede halten sollte, ein Unterkommen für die Nacht zu finden, waren vergeblich. Kurz, der Eindruck, daß die tschechischen Gäste in der deutschen Stadt nicht willkommen waren, war vollständig.

Leider ist in der Stadt kein Kaiserdenkmal, an dem man seinen Ärger auslassen konnte. Doch halt, da ist ja, ganz in der Nähe, am Fuße eines der höchsten Berge des Isergebirges, noch ein Fabrikstädtchen, da steht auf dem Marktplatz ein durch die Opferfreudigkeit der Einwohner geschaffenes Denkmal Joseph II., des allverehrten Volkskaisers. Der Festausschuß beschloß: Zur Nachfeier wird eine Bergpartie unternommen und im Vorübergehen wird das Kaiserdenkmal gestürzt. In dem Fabrikstädtchen hatte man von der Sache Wind bekommen und bereitete sich auf den Besuch vor. — Die beiden Feuerwehrorganisationen, denen auch eine Dampfspritze zur Verfügung stand, hatten Bereitschaft. Sechs junge Leute, Mitglieder einer deutschen nationalen Organisation mit einem Hornisten der Feuerwehr, bezogen am ersten Abend die Wache im Denkmal, in der zweiten Nacht übernahm sie ein anderer Verein. Die Bezirkshauptmannschaft wurde telephonisch ersucht, keine Gendarmerieverstärkung zu schicken, denn man befürchtete von den tschechischen Gendarmen, die da kommen sollten, keine Hilfe, sondern eine Erschwerung der Situation. Der Bezirkshauptmann war bereit, auf den Wunsch einzugehen, wenn der Bürgermeister die Verantwortung dafür übernehmen wollte, ohne daß Blut flösse. Da antwortete der Bürgermeister: Blut wird nicht fließen, aber Wasser, viel Wasser.

So, — nun war alles vorbereitet, nun mochten sie kommen. — Aber sie kamen nicht, sie machten ihre Bergpartie auf einem anderen Wege.

Die Einigungsbestrebungen im Weltprotestantismus.

Die Kopenhagener Welt-Kirchen-Konferenzen.

Drei für die Geschichte des Protestantismus und seiner Weltbeziehungen bedeutungsvolle Veranstaltungen haben soeben auf skandinavischem Boden ihren Abschluß gefunden.

1.

Vom 6.—10. August tagte in Kopenhagen zum drittenmal seit dem Weltkrieg der

Weltbund zur Förderung der Freundschaftsarbeit der Kirchen.

Mit seiner Wurzel bis zur Haager Friedenskonferenz am Anfang des Jahrhunderts zurückreichend, vom Kriegsausbruch aber in eben dem Augenblick überrascht, als er im Begriff stand, sich eine organisatorische Form zu geben, hat dieser Bund sich die Arbeit für die Verständigung unter den Völkern und den sozialen Frieden durch die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Kirchen zum Ziel gesetzt. Konnte er auch so wenig wie die Kirchen selbst den Ausbruch der Weltkatastrophe verhindern, so darf doch der Einfluß, den der Bund bisher namentlich in den angelsächsischen Ländern übt, nicht unterschätzt werden. So ist z. B. die Einberufung der Washingtoner Abrüstungskonferenz unmittelbar auf seine Anregung zurückzuführen. Und so war auch die diesjährige Tagung ausgezeichnet durch die Teilnahme einer großen Anzahl führender Persönlichkeiten, Kirchenmänner und Männer des politischen Lebens aus allen Teilen der alten und der neuen Welt, wir erwähnen von der angelsächsischen Gruppe den Bischof von Oxford, den Dean of Worcester, den Politiker Dickinson, die Amerikaner Boynton, Atkinson, Larsen, Macfarland, ferner die Führer des französischen Protestantismus, den Erzbischof von Upsala, die Bischöfe der protestantischen Minderheitskirchen in Osteuropa in freundschaftlicher Nachbarschaft mit angesehenen Führern der orthodoxen Kirche.

Der Friedensschluß hat die Aufgaben des Bundes fast ins Ungemessene gesteigert. Die Wiederbegegnung der bisher Getrennten, die Aufdeckung und Beseitigung von Mißverständnissen, die Schuldfrage, das Los der Minderheitskirchen in den abgetretenen Gebieten, die Lage der deutschen evangelischen Mission und die vielen anderen Auswirkungen des Krieges schließen Fragen in sich, die für lange hinaus den Gegenstand heißen Bemühens zwischen den verschiedenen Anschauungsgruppen bilden werden. Es darf aber als bemerkenswertester Fortschritt der jüngsten Tagung bezeichnet werden, daß sie es wagen konnte, den oft so entzündlichen Dingen offen auf den Grund zu gehen, ohne wie noch ihre letzten Vorgänger bei der Behandlung dieser Fragen eine unheilbare Erschütterung der Bundesgemeinschaft befürchten zu müssen. Mit einer sehr gewichtigen Ausnahme freilich: Die Erörterung der für uns Deutsche entscheidenden Schuldfrage wurde auch diesmal vorsichtig umgangen und auch auf den bei früherem Anlaß gemachten Vorschlag, die Prüfung dieser Frage einem besonderen Brüderrat zu übertragen, wurde mit keinem Wort zurückgegriffen. Umso bemerkenswerter war die Entschiedenheit, mit der bei der Besprechung der Abrüstungsfrage der Amerikaner Hull den klaffenden Widerspruch ins Licht stellte, der zwischen den im Waffenstillstandsabkommen und den anderen Verträgen seitens der Alliierten eingegangenen feierlichen Verpflichtungen und dem Stand der Rüstungen in fast allen ehemals kriegsbeteiligten Ländern besteht und dabei auch vor einer scharfen Charakterisierung der Triebfedern nicht zurückscheute. Wenn es bei der an Spannungen reichen Besprechung gelang, eine Verständigung zu finden und gegenüber allerhand Abschwächungsversuchen schließlich eine einmütige Erklärung abzugeben, so ist das nicht zum wenigsten der Mitarbeit der deutschen Abordnung zu danken, deren wirkungsvoller Wortführer bei dieser Frage Prof. Deißmann-Berlin war. Es ging jedesmal ein Aufhorchen durch die Versammlung, wenn er in seiner irenischen, aber sachlich entschiedenen und von tiefem Ernst getragenen Weise das Wort nahm und dabei auch die Schwierigkeiten nicht verschwieg, die den deutschen Christen bei der Wiederaufnahme vertrauensvoller Beziehungen durch den fortdauernden Druck politischer und wirtschaftlicher Zwangsmittel bereitet werden. Auch die Erörterung der Rassen- und Minoritätenfrage, zu der der Engländer Dickinsen ein vorsichtig abwägendes, die verschiedenen Verhältnisse zutreffend beurteilendes Gutachten vorgelegt hatte, wurde mit der gleichen Offenheit geführt. Zu einer Lösung des überaus verschlungenen Problems kam man natürlich nicht, es wird das auch kaum jemand erwartet haben, aber die Tatsache, daß in den Zusammenkünften des Weltbundes wie in seinen nationalen Ausschüssen ein Forum geschaffen ist, wo Minderheits- und Mehrheitsvertreter mit gleichen Rechten ihre Sorgen und Klagen der gegenseitigen vertrauensvollen Prüfung und Aussprache in Anwesenheit unparteiischer anderer Christen unterbreiten können, darf als ein nicht zu unterschätzender Gewinn bezeichnet werden und wird vielleicht mehr zur Milderung vorhandener Schärfen beitragen, als das von der Versammlung angerufene Eingreifen des Völkerbundes.

Republik Polen.

Eine polnische Note an den Völkerbund.

Warschau, 21. August. Der Außenminister hat dem Vorsitzenden des Rats der Völkerbundsliga folgende Note übersandt: Unter Bezugnahme auf die Note vom 24. Juni beehre ich mich Eurer Exzellenz eine Reihe neuer Gewalttaten mitzuteilen, die litauische Bauern und verkleidetes litauisches Militär an der die neutrale Zone und das polnische Grenzgebiet bewohnenden Bevölkerung verübt haben. Die polnische Regierung hat, getreu seiner Friedenspolitik, von jeglichen Repressalien Abstand genommen, protestiert jedoch auf das energischste bei der Völkerbundliga gegen diese Anschläge auf dem neutralen und dem polnischen Grenzgebiet, die fast ausschließlich provokatorischen Charakter tragen. In Anbetracht der unmöglichen Lage, die sich aus den litauischen Gewaltakten herausgebildet hat, sowie angesichts der Duldung der Überfälle in der neutralen Zone beehre ich mich im Namen der Regierung erneut die Aufmerksamkeit auf die große Dringlichkeit der Ausführung des Ratsbeschlusses vom 17. Mai in der Frage der Liquidation in der neutralen Zone zu lenken.

Der Note wurde eine Schilderung der Gewaltakte, die durch die Litauer verübt wurden, beigefügt.

Eine polnisch-deutsche Versammlung in Tschechisch-Teschen.

In Tschechisch-Teschen fand eine gemeinsame Versammlung der dortigen Polen und Deutschen statt, um gegen die Drangsalierung des polnischen und deutschen Schulwesens in der Tschechoslowakei zu protestieren. Vorsitzender war der deutsche Abgeordnete im tschechischen Parlament Dr. Kiesewetter aus Troppau; Referenten waren Herr Junga aus Zukau für die Polen und Dr. Schilling aus Mährisch-Ostrau für die Deutschen. Es wurden sehr scharfe Resolutionen gegen die Tschechisierung des Schulwesens beschlossen. Die Versammlung war sowohl von den Polen, als auch von den Deutschen sehr zahlreich besucht.

2 Milliarden Hypotheken in Posen und Pommerellen.

Der Schriftleiter des „Journal de Pologne", Baucher, hatte eine Unterredung mit dem Führer der polnischen Delegation in den deutsch-polnischen Verhandlungen, Minister Olszowski, in der dieser u. a. mitteilte, daß die deutschen Hypotheken in Posen und Pommerellen eine Summe von 2 Milliarden deutsche Mark ausmachten. Die Bezahlung der Schulden sei nahezu vollständig aufgeschoben, und das sei der Grund der schlechten Stimmung in Deutschland. Andererseits aber wäre die Zahlung von Kupons der Pfandbriefe von deutscher Seite ausgesetzt worden. Die Arbeit zwecks Erzielung eines deutsch-polnischen Abkommens würde lang und schwierig werden. Olszowski hofft aber, daß man zu praktischen Resultaten kommt.

Die jüdischen Pogrome.

Lemberg, 21. August. Bei den Gerichtsverhandlungen über die Novemberpogrome des Jahres 1918 wurde, wie die „Gazeta Warszawska" mitteilt, festgestellt, daß die Morde an 27 Juden hauptsächlich von ukrainischen Banditen verübt wurden, die aus den Gefängnissen entlassen worden waren, oder von ukrainischen Deserteuren, oder aber in einigen Fällen sogar von den Juden selbst.

In dieser Angelegenheit wurden kürzlich in Lemberg mehrere Personen verhaftet. Im November 1918 wurde die aus vier Personen bestehende Familie Sonntag ermordet. In dem Untersuchungsverfahren sagten die Mutter der ermordeten Familie und deren Sohn aus, daß der Mord von dem bekannten Lemberger Banditen Wladysław Książek verübt worden sei. Dieser wurde daraufhin festgenommen. Später widerriefen jedoch die beiden Zeugen ihre ursprüngliche Aussage und gaben an, daß polnische Soldaten die Täter seien. Infolgedessen wurde Książek aus der Haft entlassen und er flüchtete nach Rumänien. Jetzt wurde festgestellt, daß Książek die beiden Sonntags bestochen hat; für den Widerruf ihrer ursprünglichen Aussage zahlte er ¼ Million Mark. Wegen einer falschen Aussage und wegen Meineids wurden nun die beiden Sonntag verhaftet.

*

Aus Czenstochau wird gemeldet, daß in den Eisenerzbergwerken ein Streik ausgebrochen ist, nachdem die Grubenverwaltungen die Preise für Explosivmaterial um 100 Prozent erhöht, den Arbeitern jedoch nur eine Lohnerhöhung von 20 Prozent bewilligt hatten.

Der Ministerpräsident Nowak empfing gestern den Minister des Innern Kamieński und konferierte mit ihm über Fragen, die mit den Wahlen und den Personalveränderungen, welche in den Staatsverwaltungen eintreten sollen, im Zusammenhange stehen.

Deutsches Reich.

Das deutsche Saargebiet.

Die Wahlen zum Landesrat des Saargebiets haben einen eindeutigen Sieg der deutschen Sache ergeben. Zentrum, Sozialisten, liberale Volksparteiler und Demokraten haben zusammen 26 von 30 Mandaten erringen können und da sie sich rückhaltlos auf den Boden der deutschen Sache gestellt haben, ist der Sieg wohl diesem Gedanken zuzuschreiben. Auch die Kommunisten, die einen scharfen Trennungsstrich zwischen sich und der französischen Propaganda gezogen haben, haben zwei Sitze errungen, die man in diesem Falle der deutschen Sache zuzählen darf. Die Unabhängigen dagegen, die den früheren kommunistischen Führer in ihrer Partei aufnahmen, der von der kommunistischen Partei wegen Annahme von französischen Schmiergeldern ausgeschlossen worden war, und die ihr eigens zur Wahl herausgegebenes Parteiblatt bei dem französischen Amtsblatt des Saargebiets drucken ließen, haben überhaupt keinen Sitz erreichen können. Die Bevölkerung hat ihnen also eine glatte Absage erteilt. Die zugewanderten Personen haben für die Liste der Vereinigung von Hausbesitzern und Landwirtschaft gestimmt und diese Liste hat auch mit mancherlei deutscher Unterstützung

zwei Sitze erreichen können. Es fragt sich nun, welche Folgerungen die Regierungs-Kommission aus der Tatsache zieht, daß zwei frankophilen Vertretern 28 rein deutsche Vertreter gegenüberstehen. Wenn die Regierungs-Kommission aus den Tatsachen lernen will, so wird sie ihr bisheriges System ganz gründlich ändern müssen.

Grenzmark Posen-Westpreußen.

Die Provinz „Grenzmark Posen-Westpreußen" stellt die Restgebiete der ehemaligen preußischen Provinzen Posen und Westpreußen dar und besteht nunmehr aus den Landkreisen Schlochau, Flatow, Deutschkrone, Netzekreis (gebildet aus den Restkreisen Filehne, Czarnikau und Kolmar), Schwerin a. W., Meseritz, Bomst und Fraustadt sowie dem Stadtkreise Schneidemühl. Der Flächeninhalt beträgt 772 269 Hektar und die Einwohnerzahl 324 796. Es sind 24 Städte vorhanden, darunter die Hauptstadt Schneidemühl mit 32 569 Einwohnern. Ferner werden 405 Landgemeinden und 215 Gutsbezirke gezählt. Der einzige Regierungsbezirk ist Schneidemühl. Das Provinzialschulkollegium ist noch nicht eingerichtet; seine Geschäfte werden durch die Provinzialschulkollegien in Berlin, Stettin und Breslau wahrgenommen. Das Oberlandesgericht befindet sich in Marienwerder und die Landgerichte in Meseritz und Schneidemühl. Der Kreis Fraustadt gehört zum Landgericht Glogau. Die Grenzmark Posen-Westpreußen ist die kleinste unter den 14 Provinzen des Freistaates Preußen, wenn man von den Hohenzollernschen Landen absieht.

Vernichtendes russisches Urteil über Wirth.

Die offizielle russische Presse schließt sich nunmehr dem vernichtenden Urteil der „Prawda" über die Staatskunst des jetzigen Nachfolgers Bismarcks an. Sogar die stets nüchtern-korrekte „Ekonomitscheskaja Shisn" verurteilt in scharfer Weise Wirth, dessen verblendete Erfüllungspolitik Deutschland an den Rand des Verderbens gebracht habe. Die Zeitung, die allgemein als Organ des russischen Botschafters in Berlin Krestinski gilt, schreibt wörtlich:

Es ist vollkommen aussichtslos, von Herrn Wirth, dem Kanzler der Erfüllung des Vertrages von Versailles, Widerstand zu erwarten gegen die Ansprüche und den Appetit des französischen Militarismus. Die Verwirklichung der sehr ankerlosen Kontrolle der Franzosen über das gesamte Wirtschaftsleben Deutschlands rückt immer näher heran und hat längst aufgehört eine Synthese zu sein. Eine solche Kontrolle führt aber auch unweigerlich zu der französischen Oberaufsicht über alle Zweige der äußeren und inneren Politik der deutschen Regierung. Unter diesen Umständen ist es an der Zeit, festzustellen, ob diese Zustände in Mitteleuropa unsere Interessen berühren. Die Räteregierung hat die Pflicht, zu prüfen, inwieweit die Verwirklichung der imperialistischen Träume Frankreichs in Mitteleuropa den Interessen Räterußlands entsprechen. Räterußland kann gegenüber solcher Perspektive unter keinen Umständen gleichgültig bleiben. Die Vasallität gegenüber dem französischen Imperialismus bedroht mehr als die Existenz des Rapallovertrages.

*

Der Korrespondent der „Times" meldet aus Riga, daß Tschitscherin und Litwinow gegenwärtig mit der deutschen Regierung über einen offiziellen Vertrag verhandeln, der alle früheren Verträge ähnlicher Art annullieren würde und dessen Unterzeichnung binnen kurzem bevorsteht.

Aus anderen Ländern.

Die russisch-französischen Verhandlungen.

Der französische Politiker Herriot unterhandelte mit Wissen der Pariser Regierung mit den Vertrauensleuten Moskaus bereits vor der Konferenz in Genua. Der Abschluß des Rapallovertrages bewirkte den Abbruch des Meinungsaustausches durch die Franzosen. Die politische Entwickelung der letzten Monate und die Enttäuschung der Moskauer Regierung über die geringen Auswirkungen des Rapallovertrages haben die kürzlich erfolgte Wiederaufnahme des französisch-russischen Meinungsaustausches bewirkt. Das französische Interesse richtet sich zunächst auf Transkaukasien, wo französische Interessenten sich in größerem Umfange zu betätigen wünschen. Auf räterussischer Seite bestehen aber große Bedenken politischer Art gegen kaukasien wo französische Interessenten sich in größerem phisch und ethnographisch sehr lose zusammenhängenden Transkaukasien, wo die politischen Sympathien für Frankreich öffentlich zur Schau getragen werden. Die russischen Unterhändler suchen daher Frankreich für eine Betätigung in Südrußland und am Ural zu gewinnen. Die Verhandlungen tragen bereits einen durchaus konkreten Charakter.

Enver Paschas Ende.

Die Agentur Northern News Service meldet aus Moskau, die Sowjetregierung teilt mit, daß Enver Pascha im Laufe des Kampfes bei Nowo Petrowsk westlich des Kaspischen Meeres getötet worden sei. Nach Gerüchten, die in Moskau umlaufen, soll er allerdings durch bolschewistische Emissäre ermordet worden sein.

Vertrauenswürdige Nachrichten aus Konstantinopel melden, daß zwischen den Sowjets und den Truppen von Turkestan ein Waffenstillstand abgeschlossen wurde und daß die Feindseligkeiten sofort eingestellt worden sind.

Wie Havas aus Baku meldet, soll nach einer Nachricht aus Buchara die Regierung von Moskau die Unabhängigkeit von Turkestan proklamiert haben. Die Delegierten der Regierungen von Buchara, Turkestan und Siwa sind bereits zusammengetreten, um die Schaffung einer muselmanischen Föderation in Mittelasien zu beraten, die keinen Sowjetcharakter tragen soll.

Gefangenenschicksal.

Havas meldet aus Laspalmas, neun Deutsche, vom Kap Juby kommend, sind hier gelandet. Sie erklärten, sie seien ehemalige Soldaten, die in der Türkei von den Franzosen gefangen wurden. Sie seien in Algerien interniert, nach dem Innern Marokkos gebracht und von den „französischen" Eingeborenen gefangen genommen worden, die sie an den spanischen Kommandanten des Postens von Juby verkauft hätten. Sie erklärten, es befänden sich noch weitere Deutsche in der Gefangenschaft dieser Stämme.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. August.

§ **Der neue Posttarif.** Ab 1. September tritt der neue Posttarif in Kraft, nach dem die Portogebühren um 100 Prozent erhöht werden. Ein Brief im Inlande kostet also vom 1. September ab 50, nach dem Auslande 100 Mark, eine Postkarte im Inlande 30, nach dem Auslande 60 Mark. Eine Ausnahme machen die Tschechoslowakei, Rumänien und Ungarn. Die Briefe nach diesen Ländern kosten nur 80, die Postkarten 50 Mark. Wir werden in den nächsten Tagen den ausführlichen Tarif veröffentlichen.

§ **Der Verband der Pensionsinhaberinnen Brombergs** hat erneut infolge der steigenden Teuerung eine Erhöhung der Pensionspreise vorgenommen. Man kam überein, die Pension auf monatlich 25—30 000 festzusetzen,, selbstverständlich wieder ohne Bindung für die Zukunft. Wie im vorigen Winter, werden auch in diesem die Unkosten der Heizung und Beleuchtung besonders berechnet.

§ **Gründung eines Gauverbandes deutscher Männergesangvereine in Bromberg.** Man schreibt uns: Nachdem sich schon vor längerer Zeit die hier gebliebenen Sänger von fünf hiesigen Männergesangvereinen zu einem „Bromberger Sängerbund" zusammengeschlossen hatten, ist es nunmehr nach längeren Verhandlungen gelungen, auch mit den letzten noch übrig gebliebenen Einzelvereinen eine Einigung herbeizuführen. Am 19. August haben sich „Bromberger Sängerbund", „Gutenberg" und „Kornblume" zu einer Arbeitsgemeinschaft deutscher Männergesangvereine unter dem Namen „Gauverband Bromberg" zusammengetan. Die Bestrebungen zur Sammlung aller Kräfte wollen aber hierbei nicht stehen bleiben, der Wunsch vieler deutscher Männer ist eine Vereinigung aller deutschen Männergesangvereine im abgetretenen Gebiet. Er führte schon im Juli d. J. Vertreter von vier deutschen Männergesangvereinen (außer den oben genannten noch die „Liederfreunde"-Thorn) zusammen, die sich grundsätzlich dafür aussprachen, einen solchen Bund für Posen-Pommerellen anzustreben. Es wurden sechs Bromberger Herren in einen Ausschuß gewählt, dem die vorbereitenden Arbeiten übertragen wurden. Einmütig waren alle Vertreter der Ansicht, daß dieser Bund seine idealen Zwecke nur erfüllen könne, wenn er auf eine möglichst breite Grundlage gestellt wird. Sie wenden sich daher an alle im abgetretenen Gebiet noch bestehenden Männergesangvereine und unterbreiten ihnen die Bundesidee zur Prüfung. Hinzugefügt wird noch, daß alle Fragen, die den künftigen Vorort und den Vorstand betreffen, offen gelassen sind, da sie aus praktischen Gründen besser gelöst werden können, wenn die Ausbreitung des Bundes einigermaßen zu übersehen ist. Nur der Grundsatz wurde noch als richtig aufgestellt, daß innerhalb des Bundes Gauverbände wie in früherer Zeit bestehen können. Der oben genannte Ausschuß bittet, alle sich auf den Bund beziehenden Fragen und Mitteilungen an seinen Schriftführer Mittelschullehrer Pannicke, Bydgoszcz, Krasińskiego 4, zu richten.

§ **Der Verfall des Braheufers.** Wir haben schon des öfteren auf den Verfall der Schleusenanlagen hingewiesen, in der Hoffnung, daß amtlicherseits den Übelständen endlich einmal abgeholfen werden möchte. Bisher ist dieses leider noch nicht geschehen. Ähnliche Mißstände herrschen am linken Braheufer in der Nähe der Gasanstalt. Die Uferbefestigung ist auf längere Strecken vollständig verfallen, die kopfgroßen Steine sind ins Wasser gefallen und das Ufer gleitet natürlich nach. Stellenweise ist das Ufer schon in einer Tiefe von ungefähr einem Meter und mehr abgerutscht. Diese Zustände herrschen aber nicht nur dort und nicht erst seit kurzem, sondern auch an anderen Stellen des Braheufers und schon seit Monaten. Daß sie der Wasserbauinspektion unbekannt sind, dürfte ausgeschlossen sein. Weshalb tut man nichts, um hier Remedur zu schaffen?

§ **Aufforderung.** Alle diejenigen Personen, die sich auf ein Inserat in Nr. 136 der „Deutschen Rundschau" vom 13. Juli gemeldet haben, in der unter der Offerte K. 10 663 „ein Fräulein zur Unterstützung der Köchin am 15. und 16. Juli auf das Land" gesucht wurde, werden von der hiesigen Kriminalpolizei gebeten, sich auf dem Büro der Kriminalpolizei im ehemaligen Regierungsgebäude, Zimmer 39, zu melden. Es handelt sich um polizeiliche Ermittelungen in einer Strafsache.

§ **Internationale Damen-Ringkämpfe im „Trocadero".** Montag, 21. August, 7. Tag: Die Litauerin Sokol besiegte die Rumänierin Dimitrescu in 3 Minuten 12 Sekunden. — Unentschieden blieb der Kampf zwischen den beiden Leichtathletinnen und gewandten Ringerinnen Szadkowska-Warschau und Morton-England.

§ **Kindesleichenfund.** Auf dem Hauptbahnhof wurde gestern in einem Abort die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechtes gefunden. Die unnatürliche Mutter konnte bisher nicht festgenommen werden.

§ **Kleiderdiebstahl.** In der Zeit vom 7. bis 21. d. M. wurden dem in dem Café Wielkopolanka angestellten Dienstmädchen Bronislawa Raczinski aus ihrer Kleidertruhe Kleidungsstücke und Schmucksachen im Werte von 16 700 M. gestohlen. Der Täter konnte bisher nicht ermittelt werden.

§ **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 19. d. M. drangen Einbrecher in das Lokal des Gastwirts Johann Siewert in Wtelno bei Crone a. Br. Sie stahlen dort Getränke, Rauchwaren, Süßigkeiten und bares Geld. Die gestohlenen Sachen haben einen Wert von ca. 37 000 Mark. — Eingebrochen wurde auch in das Lokal des Gastwirts Erich Krügel in Wilhelmsort (Siecienko), Kr. Bromberg. Die Einbrecher erbeuteten verschiedene Waren im Werte von 10 000 Mark. — Am Mittwoch drangen Einbrecher in die Schule in Weichselort und stahlen dort Schulutensilien im Werte von 10 000 Mark.

§ **Festnahme eines Diebes.** Gestern wurde ein gewisser Jan Paszinski, wohnhaft Schwedenhöhe (Szwederowo), Weidenstraße (Ugory) 7, in dem Augenblick festgenommen, als er aus den unteren Gang des Stadttheaters einen Spiegel stehlen wollte.

§ **Warnung vor einer Gaunerin.** Die Kriminalpolizei warnt vor einer Gaunerin namens Janina Chubicki, die unter der Vorgabe, auf einer Reise bestohlen worden zu sein, Geld zu leihen versucht.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Um vielfach geäußerten Wünschen zu entsprechen, wird zum Sonntag, den 27. d. M., eine nochmalige Vorstellung mit Gästen vom Danziger Stadttheater arrangiert. Frl. Dora Ottenburg, die 1. Heroine, Karlheinz Stein, der neu engagierte 1. Held des Danziger Stadttheaters, sowie Herr Carl Kliewer und eventl. Marga Lichtenstein werden unter Mitwirkung unserer hiesigen Mitglieder Sudermanns Schauspiel „Das Glück im Winkel" zur einmaligen Darbietung bringen. Leitung: Carl Kliewer. Der genaue Theaterzettel wird noch veröffentlicht. Vorverkauf ab heute bei Neitzke, Theaterplatz, und Hecht, Danziger Straße. Zwecks Vermeidung von Unannehmlichkeiten, bitten wir Besucher von auswärts, Billettbestellungen möglichst frühzeitig, eventl. schriftlich, den Vorverkaufsstellen zugehen zu lassen. (12 859

Heute, Dienstag, abends 7½ Uhr, internationale Damenringkämpfe in „Trocadero". Die letzten drei Tage: Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Entscheidungskämpfe. Erstklassige Meisterringer, in Bromberg noch nicht bekannt. Siegesprämien — Ehrenpreise. Vorher ausgezeichnetes großes Spezialitätentheater — 10 Nummern — u. a. großer römischer Sportakt des Kraftathleten Harris, welcher 200 000 Mark demjenigen zahlt, der seine Produktionen nachmacht. Kraft- und Schwergewichtsathletik der Athletin Jankowska. — Staunenerregend — Sehenswert. — Eintrittspreise 600, 400, 200 Mark. Die Ringkämpfe sowie das Spezialitätentheater finden im Garten statt, bei ungünstigem Wetter im Saal. Siehe Anzeige. (9380

* * *

* **Kolmar,** 21. August. Einen Selbstmordversuch vor den Augen seiner Braut machte am Freitag abend der Soldat Mathews von hier. Er hatte sich beim Militär einige Veruntreuungen zu schulden kommen lassen und sollte deswegen bestraft werden. Aus diesem Anlaß wollte ihm seine Braut auf einem Spaziergange am Stadtsee den Ring zurückgeben. M. zog nun ein Fläschchen mit Gift aus der Tasche und trank es aus. Er wurde in schwerverletztem Zustande in die elterliche Wohnung und von dort in das Krankenhaus geschafft.

* **Koscielec** (Kreis Inowrocław), 17. August. Dem Ziegelmeister Stróżyński wurden drei Kühe zwangsweise geschlachtet, da man bei ihnen eine gefährliche Seuche festgestellt hatte. Den Verlust der Kühe hat sich Str. derartig zu Herzen genommen, daß er Selbstmord verübte.

* **Posen,** 19. August. Ein Schwein oder ein Rittergut. Auf dem hiesigen Viehmarkt wurde gestern ein Prachtschwein verkauft, das ein Gewicht von 620 Pfd. hatte. Der Zentner Lebendgewicht kostete 83 000 Mark. Das Schwein brachte es mithin zu einem Preis von über einer halben Million Mark, d. h. soviel, wie man in Friedenszeiten für ein Rittergut von 2000 Morgen zahlte!

Kleine Rundschau.

* **Das Menschenleben wird immer länger.** Nach den Statistiken der Neuyorker Lebensversicherungsgesellschaften hat sich die Durchschnittsdauer des Menschenlebens infolge der Entwickelung der modernen Hygiene ganz wesentlich vergrößert und wächst noch immer. In den letzten fünfzig Jahren ist sie von 50 auf 60 Jahre hinaufgeschnellt, der Durchschnitt der Gipfelalter hat sich von 68 auf 75 Jahre erhöht, und bei den Fortschritten der Hydrotherapie Neurotherapie, Psychotherapie und Diätetherapie ist in den kommenden 50 Jahren eine noch viel beträchtlichere Verlängerung zu erwarten. Es sei durchaus nicht unwissenschaftlich gesprochen, wenn man die Durchschnittsdauer eines Menschenlebens im 21. oder 22. Jahrhundert auf 300 Jahre vorausberechne. Nur die Menschen könnten über eine solche Idee lachen, die vor zwanzig Jahren auch darüber gespottet haben, daß der Mensch jemals fliegen könnte. Das Wichtigste für die Verlängerung des Menschenlebens werde die Entwickelung der Wissenschaft von einer weisen und regelmäßigen Ernährung sein. Die zukünftige Ernährung werde sich wahrscheinlich vorwiegend auf Milch und Öl stützen.

* **Die internationale Schwiegermutter.** Während der Schwiegervater im Volksmund der ganzen Welt anscheinend überhaupt keine Rolle spielt — nur der Chinese klagt: „Wenn man nicht blind und taub ist, wie schwer ist es, Schwiegervater zu sein!" — ist die Schwiegermutter, und zwar die „böse" Schwiegermutter eine internationale Erscheinung. Im Sprichwort ist das Lied bei allen Völkern so ziemlich auf den gleichen Ton gestimmt. „Eine böse Schwiegermutter ist des Teufels Unterfutter," heißt es nicht gerade besonders höflich, im deutschen Volk. Der Spanier gibt demselben Gedanken schon eine gefälligere Form, wenn er sagt: „Eine Schwiegermutter ist bitter, und wäre sie auch von Zucker." In Hindasten heißt es, um das Glück einer jungen Frau zu preisen, die mit ihrem Manne allein ist: „Es ist weder Mutter, noch Schwiegerin da, die ist glücklich." Bei den Russen hat die böse Schwiegermutter sogar hinten Augen. Die Albanesen bezeichnen das Wohnen in der Nähe einer Schwiegermutter als unangenehm und gefährlich, indem sie sagen: „Die Schwiegermutter nahe bei der Tür, ist wie der Mantel beim Dornbusch." In Ägypten wird die Neunmalgefürchtete so umschrieben: „Da er seiner Schwiegermutter nicht gewachsen war, band er mit seiner Frau an." Dazu wird man freilich sagen dürfen: kein schönes Zeichen für einen jungen ägyptischen Ehemann, sich auf die schwächere Partei zu stürzen, wenn ihm die stärkere zu gefährlich scheint. Aber — wer wollte behaupten, daß die „böse" Schwiegermutter die Regel ist! Und auch der — Ausnahmen würden noch weniger werden, wenn sich jede Schwiegermutter daran erinnern wollte, daß sie einmal selbst Schwiegertochter war.

Handels-Rundschau.

Polnischer Handel in Oberschlesien. Dieser Tage fand in Kattowitz eine gemeinsame Versammlung der Vertreter der Kaufmannschaft aus Lodz, aus Pommerellen und Oberschlesien statt, um die allgemeine wirtschaftliche Lage zu prüfen und Handelsbeziehungen anzuknüpfen. Während der Diskussion wurde festgestellt, daß Waren verschiedener Branche, hauptsächlich jedoch Manufakturwaren, einen Absatz in Oberschlesien finden können. Es wurde beschlossen, in Kattowitz ein Engroswarenlager zu gründen und unverzüglich zur Verwirklichung dieses Projektes zu schreiten. Zu diesem Zweck wurden die Organisatoren beauftragt, mit der Warschauer Kaufmannschaft in Verbindung zu treten. Für die Gründung des Engroswarenlagers wurden im Namen der Lodzer Kaufmannschaft 25 Millionen poln. Mark gezeichnet.

Zunehmende Passivität der deutschen Handelsbilanz. Der auswärtige Handel Deutschlands hat, wie die „Industrie- und Handelszeitung" aus zuverlässiger Quelle erfährt, wiederum einen gewaltigen Einfuhrüberschuß gebracht. Mit einem Saldo von über 8 Milliarden Mark ist im Juni der bisherige Rekordeinfuhrüberschuß von 5,3 Milliarden Mark im Mai um rund 3 Milliarden Mark überholt worden; im April d. Js. hatte der Importüberschuß gleichfalls 5,3 Milliarden, im März jedoch nur 1,7 Milliarden betragen. Mit dem neuen Einfuhrüberschuß des Juni ergibt sich für die letzten vier Monate März bis Juni d. Js. eine Passivität der deutschen Handelsbilanz von insgesamt 20 Milliarden Mark.

Die ersten Kredite der russischen Staatsbank an Private. Das nordwestliche Gebietskontor der russischen Staatsbank hat, wie die „Ekonomitscheskaja Shisn" berichten, die ersten Kredite an private Personen, Kaufleute und Industrielle, in Höhe von sechs Millionen Rubel gewährt.

Regelung der Einfuhr in Rußland. Das russische Volkskommissariat für Außenhandel befaßt sich zurzeit mit der Frage des Imports ausländischer Waren nach Rußland, im besonderen mit einem Einfuhrverbot solcher Waren, die in Rußland selbst hergestellt werden können. Ein Importverbot ausländischer Waren nach Rußland hätte zwei Kategorien von Waren zu unterscheiden: 1. Waren, deren Einfuhr nach Herstellung bestimmter Listen vollständig zu verbieten sei, und 2. Waren, die bei zuzulassender Einfuhr derselben mit entsprechend hohen Zöllen zu belegen seien. Besondere Kommissionen, bestehend aus Vertretern aller Volkswirtschaftsräte und anderer wirtschaftlicher Organisationen, hätten die erwähnten „Warenlisten" auszuarbeiten.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Republik Polen: Johannes Kruse, für die übrige Politik: Gotthold Starke; für „Stadt und Land" und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Fern ihrer geliebten Heimat verschied in Seedorf in Schlesien nach längerem Krankenlager unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Rentiere

Wilhelmine Hammler

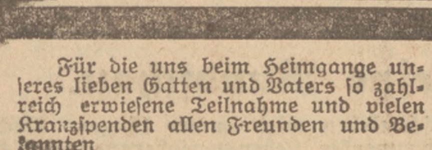
geb. Hinz

im 73. Lebensjahre. 12836

Im Namen aller Hinterbliebenen

Die trauernden Kinder.

Wierzchucin, Sicienko, den 21. 8. 1922.



Für die uns beim Heimgange unseres lieben Gatten und Vaters so zahlreich erwiesene Teilnahme und vielen Kranzspenden allen Freunden und Bekannten

innigen Dank.

Besonders herzlich danken wir Herrn Pfarrer Heck, Waldau für die trostreichen und erhebenden Worte im Trauerhause und auf dem Friedhofe. Desgleichen der Gemeinde-Vertretung für die dem Verstorbenen erwiesenen Ehren.

Wwe. Amalie Stoller, David Stoller nebst Frau und Geschwistern.

Prust, im August 1922. 9366

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes

Eduard Wagner

sage ich hiermit allen Verwandten, Bekannten und Freunden, insbesondere dem Związek Pomocników Gastronomicznych

herzlichen Dank.

Emilie Wagner und Kinder.



Der Magistrat der Stadt Bromberg 9353

schreibt hiermit die Lieferung von **Büro-Artikeln** öffentlich aus und zwar:

35000 Bogen Konzeptpapier, 10000 Bogen Kanzleipapier, 8000 Bogen Linienpapier, 10000 Vervielfältigungen, 20000 Maschinenpapier (Folio), 10000 Durchschlagspapier.

2000 Stück schwarzer Maschinenbänder (für Adlermaschinen), 100 Flaschen schwarzer u. violetter Stempelfarbe, 30 Dutzend Radiergummis, 200 Knäuel Zwirn zum Nähen von Akten.

30000 Dutzend Umschläge 12½×15½ cm, 27000 13×20 cm, 7000 14×40 cm.

2000 Bogen Löschpapier, 5000 Aktenmappen, 1000 Aktenmappen 30×40, 20 Gros schwarzer Bleistifte Nr. 2, 15 Gros Tintenstifte, 5 Gros Kopierstifte, 10 Gros Farbstifte (blau u. schwarz), ½ Gros grüner Stifte, 1 Gros Federhalter, 1 Gros Schächtelchen Klammern, 500 Bogen Packpapier, 65 Gros Stahlfedern, 20000 Postkarten, 250 Liter gewöhnlicher Tinte, 25 Liter roter Tinte, 5 Liter grüner, 10 Liter Dokumenttinte u. 10 Liter blauer Tinte.

Teil- oder Gesamtofferten, möglichst unter Beifügung von Proben, sind im Generalbüro des Magistrats bis zum 1. September niederzulegen.

Wählerlisten!

Deutsche Wähler u. Wählerinnen! Füllt das Wählerverzeichnis sorgfältig aus!

Auskunft erteilt:

Deutschtumsbund Kreisvereinigung Bromberg,

Elisabethstraße 4. 9360

Szubin.

Von der Reise zurück

J. Czarnecki, Dentist.

Von der Reise zurück

Gudath, Dentist

Sprechstunden: 9–1, 3–6 12772

ul. Mostowa (Brückenstraße) Nr. 5.

Wilh. Matern

Zahnpraxis

Sprechstunden von 9–1 u. 3–6 Uhr

Bydgoszcz, Gdańska 21. 9174



Blütenweiße

Gummi-Wäsche

(Dauerwäsche)

in allen Größen und Formen

en gros en detail

Krawatten, Hosenträger Socken 4901

empfiehlt

Jul. Scharmach,

Kościelna (Kirchenstr.) 7.

en gros **Steinkohlen** en détail

Oberschl. u. Dabrowaer Kohlen

Grob- und Kleinsorten.

Lieferung garantiert. 9243

Gustav Schroeder

Gegr. 1870. Bydgoszcz, Pomorska 16. Tel. 1775.

Zahn-Praxis

Paul Bowski, Dentist

Mostowa (Brückenstr.) 10. Tel. 751.

Früher Techn. der Universität Berlin u. beim Professor d. Universität Münster. 8895

Kronen. Brücken. Füllungen.

Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr.

Deutsche Privatschule Nakło.

Beginn des neuen Schuljahrs und Aufnahme neuer Schüler

am 1. Sept., vorm. 8 und 9 Uhr. Bei Anmeldung ist Geburtsurkunde und Impfschein vorzulegen.

Die Leitung.

Brauner, Pfarrer. 9354

Schuhwaren

aller Sorten, gute preiswerte Ware, insbesondere

***Herrenstiefel,** Boxcalf — Good. Welt randgenäht, elegant und solide . . . . M. 10400.—*

***Damenstiefel,** Warschauer Fasson — randgenäht — feine dauerhafte Ausführung . . . M. 10600.—*

empfiehlt

Schuhgeschäft „Sport“,

Danzigerstraße 13, 8830

zwischen Prince of Wales und Kino Liberty.

Möbel-Transporte

für das In- und Ausland. 8755

Meyer & Sohn, Danzig,

alleiniger Vertreter des internationalen Möbel-Transports, Danzig.

Vertreter: W. Kock & Söhne,

Bydgoszcz, Gdańska 56. — Tel. 410.

Gegr. 1911. **C. B. „Express“** Gegr. 1911.

Telefon 800, 799, 665.

Hauptbüro: Jagiellońska 70

Filialen: am Bahnhof, Danzigerstr. Nr. 2, Danzigerstr. Nr. 37, Poststr. Nr. 3 5161

!! Eilboten-Dienst !!

Tag und Nacht.

Gepäck-Beförderung

mit Leichtgespann

Gepäck-Aufbewahrung.

Die Beleidigung, die wir dem Ehepaar Piotr und Leokadia Dobrowolski, Okole, ul. Berlińska 55, zugefügt haben, nehmen wir hiermit reuevoll zurück. 12811

Pelagia Koszczyńska, Okole, Kraszewskiego 1.
Aniela Leśniewicz, Okole, Kraszewskiego 1.
Helena Gordon, Czyżkówko, Koronowska 58.

Zahnpraxis

Sprechst. von 9–12 u. 3–6. Susanna Palm, Gdańska Nr. 16-17 (Danzigstr.) 12825

Buchführungs-Unterricht

Maschinenschreiben, Stenographie 9061
Polnischer Unterricht
Bücherabschlüsse usw.

G. Vorreau, Bücherrevis. Jagiellońska (Wilhelmstraße) 14. Tel. 1259.

Wer erteilt **Kursus im Weißnähen und Schneidern?** Offerten unter L. 12801 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tücht. Schneiderinn.

für elegant. und einfache Damen-Garderob., Mäntel u. Kostüme empfehlen sich da w. verzogen nach ul. Sienkiewicza 21, I. 12768

Geschw. Branski.

Offeriere billigst:

Deck-, Zink- u. Blei-

Weiß,

Pfannenschmiedtschen Kutsch.-, Gestell- u. Schleif-

Lack,

Bernsteinfußbodenlack, Japan- u. Copallacke, Spritlacke, echten Kroppschen

Sichelleim

i/F. à ca. 30 u. 60 kg,

Tafelleim,

prima sandfreie, weiße

Schlemm-Kreide

in Fässern u. ausgew., alle Sorten Leim- u. Öl-

Farben,

größere Auswahl in

Schablonen

usw. usw. 12845

Brenkania-Drogerie

Bydgoszcz, Bocianowo 1, Ecke Sienkiewicza (Mittelstraße). Telephon 1125.

Läufer u. Strohteppiche

in prachtvollen farb. Mustern

empfiehlt 11781

Casimir Dux,

Danzigerstr. 149.

Entlaufen

junger, schwarz. Pudel (geschor., Brust wß. Fleck), auf den Namen „Minka“ hörend. Wiederbr. erhält Belohn. Gimnazjalna 1, p. 12836

Fr. Hege, Möbelfabrik

gegründet 1817. 9060

Fabrik Podgórna Nr. 26. Bydgoszcz Ausstellungshaus Długa Nr. 24.

Wohnungs-Einrichtungen

nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.

Oberschlesische

Steinkohlen

in allen Sortierungen liefern waggonweise sowie in jeder Menge ab Lager und frei Haus 8807

Parpart & Zieliński,

Bydgoszcz-Okole, Berlińska 109. Telefon 1330.

Pomorska 12 — Tel. 9-51.

Rendezvous der erstkl. Gesellschaft

Beginn des Programms 11 Uhr.

„BI-BA-BO“

Neu engag. Kräfte!

!!Artistisches Programm!!

in Bromberg nicht dagewesenes Programm!

Konferenzier: R. Szremski. — Eintritt frei!

Direktion: Grabowski.

„TROCADERO“

im Garten — bei ungünst. Witterung im Saal.

Die letzten 3 Tage

Entscheidungs-Damen-Ringkämpfe

bedeutender Meisterringer, in Bromberg noch nicht gesehen.

Heute Dienstag ringen:

1. Jankowska, Oberschlesien, contra Sokol, Litauen.
2. Peterson, Finnland, contra Morton, England. 9379

Vorher: **Großes Spezialitätentheater**

10 Attraktionen.

u. a. Großer römischer Sportakt des Kraftathleten Harris, Staunenerregend! Harris zahlt 200.000 Mk. demjenigen, der seine Produktion nachmacht.

Schwergewichtsathletin Jankowska-Kraftakt

Eintrittspreise: 600.— 400.— u. 300.— M.

Beginn 7½ Uhr.

Kino Kristal.

Nur noch 3 Tage bis einschließlich Donnerstag, den 24. d. M.

Der II. und letzte Teil

„Das indische Grabmal“

Beginn 6,20 und 8,30. 9355

Kino Nowości

Heute, Dienstag: Allerneuster amerikanischer Original-Film

Die Macht d. Dollars

Excentrisches Drama in 5 Akten.

Außerdem: Lustige Einlage

Das Fräulein von der Trommel.

Herrliches Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters F. Jarecki.

Anfang um 6½ und 8½ Uhr. 9374

Verzogen nach Pomorska (Rinkauerstr.) 17, I zwischen Chrobrego und Sniadeckich (Schleinitzstraße und Elisabethstraße)

Sprechstunden von 9–1 und 3–5 Uhr. 12399

Johanna Czarnecki, Dentistin

Puppen- u. Haarschmuck-Reparaturen

sowie Anfertigung sämtl. modernen Haararbeiten werden fachmännisch, sauber u. schnell ausgeführt.

Johannes Koeplin 9069

Damen-Salon. Gdańska 40. Herren-Salon.

Deutsche Bühne.

Auf vielfachen Wunsch: Sonntag, d. 27. August

Das Glück im Winkel.

Schauspiel v. Sudermann.

In Hauptrollen:

Dora Ottenburg
Karlheinz Stein
Carl Kliewer

sämtlich vom Danziger Stadttheater, unter Mitwirkung der hiesigen Mitglieder.

Siehe auch unter „Veranstaltungen“! 12838

KINO LIBERTY

Dienstag u. Mittwoch unwiderruflich



die zwei letzten Tage der **IV. Serie,** betitelt

Jacks Triumph

aus dem wunderschönen, interessanten Film „Tarzans Sohn“, Eile, wer auch den IV. Teil sehen will. Derselbe besitzt atemraubende spannende Szenen. Dieser Teil ist von Anfang an vollständig.

Anfang um 6,30 und 8,30 abends.

Der nächstfolgende Film, welcher auf der Ausstellung in Paris diplomiert wurde, ist betitelt **„Das ewig Weibliche“.** 9681

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 170.

Bromberg, Mittwoch den 23. August 1922.

Pommerellen.

22. August.

Graudenz (Grudziądz).

K. M. **Kirchenkonzert.** Nach längerer Pause fand in der evangelischen Kirche ein Konzert statt, das erfreulicherweise ein zahlreiches Publikum versammelt fand, als man es von früheren Gelegenheiten her gewohnt war. Die gesanglichen und instrumentalen Vorträge waren durchweg gut. Musikdirektor Elisat, der den Abend mit einem Werke Bachs (Präludium und Fuge in Es-dur) in bekannter Formvollendung und mit feinem musikalischen Empfinden eröffnete, hatte als Solisten Frau Margarete Aßmann aus Berlin und Frau Ellen Conrad, die hier schon lange als geschätzte Künstlerin gilt, gewonnen. Die erste brachte von Bach eine Arie für Violine auf der G-Saite, Beethovens herrliche Romanze, sowie ein Canto amoroso von Sammartini und ein Andantino des spanischen Padre Martin zum Vortrag. Das technisch sichere Spiel und die volle und edle Tongebung zeugten von hervorragender musikalischer Begabung und feinem künstlerischem Verständnis. Daß Frau Conrad mit ihren Darbietungen nicht zurückstand, brauchen wir kaum zu erwähnen. Sie sang die Arie „Nun bent die Flur“ aus Haydns „Schöpfung“ und als Einlage Regers „Mariä Wiegenlied“ und die Sopranpartie in der Abendelegie für Sopran, Orgel und Violine von Becker. Hier wie auch in dem Terzett für Frauenstimmen, Violine und Orgel von Pache „Dem Herrn mußt du vertrauen“, spielte Frau Aßmann die Geige und Herr Kulecki ebenfalls in feiner Harmonisierung die Orgel. Das eben genannte Terzett und ein Quartett „Gott ist mein Hirte“ von Schubert wurde von einem Teil der Graudenzer Singakademie in mustergültiger Weise gesungen. Herr Elisat gab dem genußreichen Nachmittag durch Rheinbergers „Passacaglia“ einen würdigen Abschluß. *

Thorn (Toruń).

‡ **Neue Wahllisten.** Um das Material zur Einrichtung neuer Wahllisten vor den Wahlen zum Sejm und zum Senat gehörig vorzubereiten und um Material für den sich organisierenden statistischen Ausschuß zu sammeln, ordnet der Magistrat in Thorn die Anfertigung eines Ortseinwohnerverzeichnisses nach dem Stande vom 1. September d. J. an. Diese Tätigkeit werden besondere Beamte am Orte in jedem einzelnen Hause durchführen, und der Magistrat ersucht sowohl Hausbesitzer wie auch Mieter, durch Erteilung sämtlicher erforderlichen Aufschlüsse die Arbeit der Beamten zu erleichtern. **

‡ **Einrichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule.** Die Pommerellische Landwirtschaftskammer (Pomorska Izba Rolnicza) in Thorn beabsichtigt mit Unterstützung des „Landbund Weichselgau“ in Schwetz einen deutschsprachigen Winterschulkursus einzurichten, der am 1. November d. J. beginnen soll. Der Kursus umfaßt folgende Unterrichtsfächer: Ackerbaulehre, Viehzucht, Administration, Rechnen, Deutsch, Geographie und Polnisch. Die Teilnehmerzahl beträgt mindestens 20, höchstens 30 Schüler. Laut „Landbund“ nehmen die Geschäftsstellen der Kreiswirtschaftsverbände Anmeldungen entgegen. **

‡ **Millionenschaden.** Unter dem Pferdebestande des Majorats Wolffserbe (Gronowo bei Thorn) erkrankte vor einiger Zeit eins der Tiere an Druse. Majoratsherr von Wolff erstattete hiervon pflichtgemäß Anzeige bei der Behörde, welche eine Impfung des gesamten großen Pferdebestandes durch den Kreistierarzt anordnete. Nach erfolgter Impfung sind nun bisher 24 Pferde unter den gleichen Krankheitserscheinungen in kurzer Zeit eingegangen. Sie bekamen rote Flecken an den Augen, hitziges Fieber, fraßen nicht, magerten daher zusehends ab und fielen vor Schwäche tot um. Herr v. W., der einen ungeheuren Schaden erlitten hat — kostet doch jedes Pferd mindestens eine halbe Million Mark — ist der Ansicht, daß dies nur auf die Impfung bzw. auf die dazu verwendete Lymphe zurückzuführen ist. Der Schaden des Herrn v. W. ist um so größer, als in der jetzigen Erntezeit jedes Pferd auf dem ausgedehnten Majorat dringend benötigt wird. Zwar hat das Thorner Ulanenregiment Pferde leihweise zur Verfügung gestellt, womit dem Ärgsten einigermaßen abgeholfen wird, aber der Gutskasse erwachsen dadurch enorme Kosten. Pro Tag und Pferd sind 1000 Mark zu zahlen, dazu kommen noch die Futterkosten und die Verpflegung der Begleitmannschaften. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Außer einem Kahn, der von Silno (Schillno) kommend, hier eintraf, ist kein Schiffsverkehr zu verzeichnen. — Die Weichsel oberhalb der ehemaligen russischen Grenze befindet sich in sehr schlechtem Zustand. Das zeitweise etwa 1½ Kilometer breite Strombett ist zum größten Teil völlig versandet und gestattet die Schiffahrt nur in einer mehr oder weniger breiten abgesteckten Fahrrinne. Gegenüber Nowogrodek, etwa 2½ Kilometer unterhalb Nieszawa, sind fünf neue Buhnen im Entstehen begriffen. Die meist sehr großen Sandbänke ragen bei dem jetzigen Wasserstand teilweise bis zu einem Meter aus dem Wasser heraus und sind mit Gras und Weidenbüschen bewachsen. Andere Sandbänke sind gerade noch vom Wasser überspült und bilden schon für flachgehende leichte Ruderboote ein Hindernis. **

‡ **Von der Weichesl bei Thorn.** Wasserstand am Sonnabend 0,78 Meter über Null. Dampfer „Odra“ fuhr mit einem der Warschauer Transport- und Schiffahrtsgesellschaft gehörigen Kahn mit Holz nach Danzig ab. Die vorgestern eingetroffenen acht Traften schwammen gestern nach Schulitz und Bromberg weiter. **

‡ **Schwer geschädigt** wurde in Kamiązki (Steinau) der Wirt Marquardt durch einen ehemaligen Soldaten der russischen Wrangelarmee, der bei ihm schon über Jahresfrist in Arbeit stand und sich sein Vertrauen erworben hatte. M. schickte den Russen mit einem Fuhrwerk nach Culmsee, wo er von einer dortigen Firma für 190 000 Mark Waren abholen sollte. Als der Russe zu lange ausblieb, schöpfte M. Verdacht und stellte bei der fraglichen Firma fest, daß dort niemand nach der Ware erschienen war. Die nun sofort benachrichtigte Polizei gab die Meldung an alle benachbarten Polizeistationen weiter und schon in Grzywna (Griffen) gelang es, das Fuhrwerk zu stellen. Der ungetreue Russe hatte es einem Landsmann zum Verkauf überlassen und war mit den 190 000 Mark spurlos verschwunden. Er konnte noch nicht ergriffen werden. Der andere Kutscher wurde hinter Schloß und Riegel gesetzt, während das Fuhrwerk dem rechtmäßigen Besitzer zurückgegeben wurde. **

‡ **Selbstmord durch Erschießen** verübte der 19jährige Sohn eines polnischen Gutsbesitzers in der Wohnung seines Bruders am Plac Sw. Katarzyny (Wilhelmsplatz). Das Motiv der Tat ist unbekannt. **

* **Putzig**, 20. August. Die Feststellung des Umfanges des Unglücks geht nur langsam vor sich. Eine amtliche Auslassung ist bisher nicht herausgegeben worden. Außer neun in Putzig festgestellten Toten ringen dort noch fünf Schwerverletzte mit dem Tode. Bis nach Thorn sind Krankentransporte mit Verletzten gegangen, so daß die Meldungen über den Verlauf der Einzelfälle vorerst nur sporadisch fließen. In Putzig glaubt man zwanzig Schwerverletzte zu haben.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Aus dem Kreise Friedeberg,** 20. August. Große Wetterschäden im Netzebruch. Vor kurzem wurde über eine Unwetterkatastrophe berichtet, die auch über die Neumark — besonders über den Kreis Friedeberg — niederging. Jetzt, nach mehr als vier Wochen, stehen dort die durch die gewaltigen Regenmengen ausgetretenen Wassermassen noch in gleicher Höhe auf Äckern und Wiesen. Der ganze südliche Teil des Kreises, das durch seine Viehzucht bekannte Netzebruch, gleicht einem Binnensee, aus dem die einzelnen Gehöfte wie kleine Inselchen hervorragen. Auch heute können noch viele Roggenfelder nicht gemäht werden, weil sie zu tief im Wasser stehen. Das auf den niedrigeren Stellen angebaute Sommergetreide und sämtliche Hackfrüchte, sowie der zweite Heuschnitt sind zusammengefault. Die Bewohner, die weder für sich und ihre Arbeiter Nahrung, noch für ihr Vieh Futter haben, kämpfen einen Verzweiflungskampf. Sie sind in der Mehrheit nicht in der Lage, sich aus eigener Kraft zu helfen. Erfolgt nicht schnelle und ausreichende Hilfe, so sind die meisten Besitzer ruiniert. Die von der bedrängten Bevölkerung ausgesandten Notrufe haben bisher noch keine Wirkung gezeitigt.

* **Königsberg,** 19. August. Die Ostsee minenfrei. Die Dienststelle der Marineleitung Königsberg gibt bekannt: Die deutscherseits übernommenen Minenräumarbeiten sind beendet, die zu räumenden Seegebiete minenfrei. Estländischerseits sind — bis 15. Juli — die bisher noch als verseucht angegebenen Küstengewässer zwischen Insel Groß-Roogö und Kap Spithamn von Minen geräumt. — Gegen Treibminen und auf dem Meeresgrunde liegende Minen kann keine Gewähr übernommen werden. Auch stehen noch einige von den Randstaaten übernommene — lokale — Räumarbeiten bevor. Im allgemeinen kann aber die Ostsee jetzt als minenfrei bezeichnet werden. Die Deutschland durch den Friedensvertrag auferlegten Räumarbeiten sind jedenfalls endgültig abgeschlossen.

*

Aus der Freistadt Danzig.

Gegen die Spielhölle.

Einen bemerkenswerten Aufruf gegen den Zoppoter Spielklub erläßt Stadtrat a. D. Wanninger in der Danziger Presse. Es heißt darin wörtlich: „Eigene Erfahrungen und das Unglück anderer veranlassen mich, den Kampf gegen den Spielklub in Zoppot aufzunehmen. Auf meine Anfrage bei den politischen Parteien des Volkstages, ob sie noch auf dem das Spielwesen ablehnenden Standpunkte stehen, haben zustimmend geantwortet: 1. die Unabhängige Sozialdemokratische Partei, 2. die Deutschnationale Partei, 3. die Polnische Fraktion, 4. die Mehrheitssozialistische Partei. Nicht geantwortet haben: 1. der Senat, 2. die Zentrumspartei, 3. die Deutsche Partei, 4. die Kommunistische Partei. Ich fordere alle auf, die Material gegen den Spielklub in Händen haben — wie vorgekommene Selbstmorde, Unterschlagungen, finanzielle Zusammenbrüche, Ankauf von Wertgegenständen von Spielern durch Klubangestellte usw. —, mir dieses bekanntzugeben. Diskretion zugesichert. Mein Programm ist: Aus den politischen Parteien, die zugesagt haben, und mir geeignet erscheinenden Persönlichkeiten ein Komitee zu bilden, das alle durch die Verfassung gewährleisteten Demonstrationen gegen den Spielklub durchzuführen hat, um 1. das Gesetz zum Volksentscheid, 2. die Schließung des Spielklubs in Zoppot durch Versammlungen, Demonstrationen, Beschwerden beim Hohen Kommissar und Völkerbund durchzudrücken. Walther Wanninger, Stadtrat a. D."

Warum die Parteien, die Herrn Wanninger auf sein Schreiben ohne Antwort ließen, warum vor allem das Zentrum und die Kommunisten ein besonderes Interesse an der Erhaltung des Freistaat-Monte Carlo haben sollten, ist selbstverständlich unerfindlich. Wahrscheinlich glauben sie nicht recht an die Ernsthaftigkeit des Herrn Stadtrat und an den Wert seiner an sich lobenswerten Aktion.

---

* **Danzig**, 18. August. **Vereinigung der Danziger Theater.** Der schon lange erwogene Plan einer Vereinigung des Wilhelm-Theaters mit dem Danziger Stadttheater unter der Leitung des Direktors Schaper wird nunmehr verwirklicht werden. Die Räume des Wilhelm-Theaters sind ab 1. Oktober von dem Besitzer Bansmann an die Stadt verpachtet, die sie den Zwecken des Stadttheaters zur Verfügung stellen will. Direktor Schaper beabsichtigt mit den Künstlerkräften des Stadttheaters an fünf Abenden der Woche Aufführungen von Schauspielen und in kleinerer Zahl auch Operetten im Wilhelm-Theater zu geben, während das Stadttheater in bisheriger Form weitergeführt wird, und zwar unter besonderer Bevorzugung der Oper. Die freie Volksbühne soll in das Wilhelm-Theater verlegt werden, und darüber hinaus verfolgt die Direktion das dankenswerte Ziel, den Gedanken der Volksvorstellungen weiter auszubauen und der Bevölkerung zu annehmbaren Preisen gute Aufführungen zu vermitteln.

* **Danzig**, 19. August. **Reinigung der „schwarzen Börse".** Die Dollarsprünge der letzten Tage hatten wieder die schwarze Börse auf dem Langenmarkt aufblühen lassen, wo täglich von Dunkelmännern aller Nationalitäten gänzlich steuerfreie Riesenumsätze gemacht werden. Deshalb war es zu begrüßen, daß sich die Schutzpolizei gestern mittag wieder einmal auf die Suche nach unangemeldeten Ausländern machte. Der Langenmarkt wurde nach allen Seiten hin abgesperrt, und die ständigen Gäste der Schieberbörse mußten sich ausweisen. Da wieder viele keine Papiere bei sich führten, genügten auch gestern zwei Lastautos kaum, um die zweifelhaften Geschäftsmänner dem Polizeipräsidium zuzuführen.

* **Danzig**, 19. August. Die Lage des **Streiks** bei der **Kleinbahn** hat keinerlei Änderung erfahren. Der Notbetrieb, der hauptsächlich im Interesse der Milchversorgung eingeführt ist, wird in gleicher Form weitergeführt.

*

Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz**, 18. August. **Ein Valutakuriosum.** Der Fahrpreis von Kattowitz nach Sosnowice beträgt für die 3. Klasse 10,20. Für die Rückreise werden die Fahrkarten nur gegen Bezahlung in polnischen Mark verabfolgt. Die Fahrkarte 3. Klasse von Sosnowice nach Kattowitz kostet 140 poln. Mark. Im Bahnhof Sosnowice erhält man für 100 deutsche 600 polnische Mark. Während also die Hinreise in deutscher Valuta 10,20 M. kostet, bezahlt man für die Rückreise 23,33 M.

Ansiedlernöte.

Die deutsche Sejmfraktion an das Hauptliquidationsamt.

Die deutsche Sejmfraktion hat an den Herrn Präsidenten des Hauptliquidationsamtes in Warschau folgendes Schreiben gerichtet:

„In letzter Zeit sind viele Ansiedler in Poznań und Pomorze, die nach dem 1. Januar 1908 dorthin ihren Wohnsitz verlegt haben, durch Beamte des Liquidationsamtes in Posen aufgefordert worden, ein Verzeichnis ihrer Vermögensobjekte einschließlich der Möbel, Haus- und Küchengeräte bis auf den letzten Teller und Löffel aufzustellen und dieses Verzeichnis dem Liquidationsamt einzureichen, da ihre Liquidierung in kurzer Zeit bevorstände. Es ist ihnen auch in mündlicher Form die Höhe das von der Abschätzungskommission festgesetzten Wertes ihrer Ansiedlung mitgeteilt worden. **Ferner sind sie aufgefordert worden, ihre Ansiedlung nebst Möbel und totem Inventar innerhalb 2 Wochen einem der Behörde genehmen Käufer zu übereignen**, falls sie das freiwillig tun, wird ihnen bei ihrer Abwanderung gestattet werden, das zu ihrem persönlichen Bedarf dienende Mobiliar usw. mitzunehmen. Tun sie es nicht, so wird alles liquidiert, was ihnen gehört. **Der Taxwert** ihres unbeweglichen Vermögens sowie des lebenden und toten Inventars ihrer Wirtschaft entspricht in den meisten Fällen **etwa dem vierten Teil des Zeitwertes.** Infolge der schwankenden Valuta ist auch der Taxwert dauernden Schwankungen unterworfen. Die etwa vor vier Wochen aufgenommene Taxe stimmt heute nicht mehr, daher erscheint es zweckmäßig, den Wert der Grundstücke in bestimmten Mengen von Naturalien, z. B Roggen, festzusetzen und diesen Wert am Tage der Übernahme nach dem amtlich festgestellten Durchschnittspreise der Naturalien zu bezahlen. Nach dem Sinn des Friedensvertrages von Versailles müßte **der Liqidationspreis wenigstens so hoch berechnet werden, daß sich die Betroffenen nach ihrer Abwanderung in Deutschland ein gleichartiges Grundstück für diesen Preis erwerben können.** Nach dem Versailler Friedensvertrages steht es den zu Liquidierenden frei, sich an das Schiedsgericht des Völkerbundes zu wenden, um sich wegen der zu niedrigen Entschädigungssumme zu beschweren. Ihre Beschwerde wird Erfolg haben, wenn sie glaubhaft nachweisen, daß sie durch einen zu niedrigen Taxwert eines Teils ihres Vermögens verlustig gegangen sind. **Die Liquidation der Gegenstände des persönlichen und Wirtschaftsbedarfs erscheint uns unzweckmäßig und ungerecht.** Gelegentlich der Beratung des Liquidationsgesetzes haben der Herr Präsident des Hauptliquidationsamtes Karsnicki und der Abgeordnete Herr Zygmunt Seyda als Referent dieses Gesetzes den Abgeordneten Hasbach und Daczko gegenüber erklärt, daß man von der Liquidierung dieser Objekte, ebenso der Wert- und Kunstgegenstände, absehen würde.

Die Ansiedler müssen ihre Höfe und Felder verlassen, die sie mit ihrem sauren Schweiße erbaut und in Kultur gebracht haben. Sie werden von ihrer Scholle ausgewiesen und gehen einer unsicheren und traurigen Zukunft entgegen. Da wäre es wohl recht und billig, sie in angemessener Weise zu entschädigen und nicht noch durch eine zu niedrige Taxe eine Beschlagnahme des größten Teils ihres sauer erarbeiteten Vermögens vorzunehmen.

Daher bitten wir ganz ergebenst,

1. den in Frage kommenden Liquidanten die im Gesetz vom 15. Juli 1920 vorgesehene Frist von 1—6 Monaten zur Veräußerung ihres Vermögens zu gewähren,
2. von der Liquidation der beweglichen Gegenstände des persönlichen Bedarfs abzusehen und
3. den Betroffenen eine Entschädigung in Höhe des Zeitwertes ihres beweglichen und unbeweglichen Vermögens zu gewähren.

Der Vorstand. Daczko.

Handels-Rundschau.

Eine schlesische Bank. Kattowitz, 20. August. Unter Beteiligung polnischen und französischen Kapitals wurde in Kattowitz eine schlesische Bank (Bank Śląski) gegründet, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Handel und die Industrie in Oberschlesien zu unterstützen und dort den Handel zwischen Polen und dem Auslande zu erleichtern. Das Anlagekapital beträgt 250 Millionen Mark (deutsch). Gründer der Bank sind, wie die „Rzeczpospolita" mitteilt, die angesehensten polnischen und französischen Finanzunternehmungen.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. August. (Preise für 100 Kilo — Doppelzentner.) Weizen 27 000—30 000, Roggen 17 200—19 200, Braugerste 16 700—17 700, Hafer 21 000—23 000 M., Roggenmehl (70proz.) 27 500—28 500 M. (inkl. Säcke), Roggenkleie 11 000 M. Schwache Zufuhren bei ernster Konsumnachfrage erhalten die Roggenpreise. — Stimmung: fest.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark		20. August		19. August		Münz-Parität.
		Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland	100 Guld.	45692.80	45807.20	48739.00	48861.00	168.74 M
Buenos Aires	1 P.-Pes.	425.95	427.05	456.92	458.07	1.78 "
Belgien	100 Frcs.	8878.85	8901.15	9580.10	9531.90	81.00 "
Norwegen	100 Kron.	20424.40	20475.60	21672.85	21727.15	112.50 "
Dänemark	100 Kron.	25368.25	25431.75	27066.10	27133.90	112.50 "
Schweden	100 Kron.	31001.10	31138.90	33188.55	33191.45	112.50 "
Finnland	100 fin. M.	2531.80	2538.20	2596.75	2603.25	81.00 "
Italien	100 Lire	5303.35	5306.65	5652.90	5667.10	81.00 "
England	1 P. Sterl.	5203.40	5256.60	5602.90	5607.10	20.43 "
Amerika	1 Dollar	1168.53	1171.47	1250.93	1254.07	4.20 "
Frankreich	100 Frcs.	9363.25	9386.75	9987.50	10012.50	81.00 "
Schweiz	100 Frcs.	22322.05	22377.95	23885.10	23944.90	81.00 "
Spanien	100 Peset.	18327.05	18372.95	19635.40	19584.00	81.00 "
Deutsch-Oest.	abgest.	1.43	1.47	1.55½	1.59½	85.06 "
Prag	100 Kron.	3545.55	3554.45	3755.35	3764.65	85.06 "
Budapest	100 Kron.	67.41	67.59	75.90	76.10	85.06 "

Kurse der Posener Börse am 21. August. Offizielle Kurse: Bk. Zwiazku (Bddsb.) 1.—8. Em. 220, Kwilecki, Potocki i Ska 300—340, Labań 3900, Dr. Roman May 925 bis 940, C. Hartwig 1.—3. Em., 4. Em. junge 215, Cegielski 1.—8. Em. 330—380. Inoffizielle Kurse: Bank Poznański (exkl. Kupon) 180, Bank Przemysłowców (Industrie) 200, Wytwornia Chemiczna (o. Bezugsr.) 1.—2. Em. 190, Wagon Ostrowo (Stck. abgest.) 1. Em. 260. Herzfeld u. Victorius 400—410. Centr. Rolników (Ldw. Bk.) 1.—5. Em. 175. Związkowa (o. Bzgsr. Hurt.) 125. Tri 185. Hurtownia Skór (Leder) 1.—2. Em. 235. H. Kantorowicz 665—670.

Warschauer Börse vom 21. August. Schecks und Umsätze: Belgien 645—655—650. Berlin 7,25—7—7,10. Danzig 7,15 bis 7,05—7,12½. London 38 700—38 400. Neuyork 8500—8612,50 bis 8480. Paris 687,50—694—684. Prag 250—252,50—250. Wien (für 100 Kronen) 10,50—10,75. — Devisen (Barzahlung und Umsätze: Dollars der Vereinigten Staaten 8500—8612,50—8475. Englische Pfund —. Tschechoslowakische Kronen —. Kanadische Dollars —. Belgische Franks —. Französische Franks 675. Deutsche Mark 7,30—7,22½.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 21. August. Holl. Gulden 44 455,50 Geld, 44 544,50 Brief. Pfund Sterling 5164,80 Geld, 5175,20 Brief. Dollar 1148,85 Geld, 1151,15 Brief. Polennoten 14,08½ Gd., 14,11½ Br., Auszahlung Warschau 14,08½ Gd., 14,11½ Br., Auszahlung Posen 14,08½ Gd., 14,11½ Br. Paris 9140,85 Geld, 9159,15 Brief.

Schlußkurse vom 21. August. Danziger Börse: Dollarnoten 1100 Geld, 1110 Brief. Polennoten 13,60 Geld, 13,70 Brief. Neuyorker Börse: Deutsche Mark 0,08⅞ (Parität 1126,76).

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 690, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 670, für kleine Scheine 590. Gold 1670. Silber 236.

Nach dem Konzert.

Von Adam Müller-Guttenbrunn.

Wir saßen im trauten Freundeskreise bei einander. Fast alle waren wir aus dem Konzert einer berühmten Künstlerin gekommen, das zu besuchen die Dame des Hauses uns dringend geraten hatte, und das Gespräch drehte sich während des Abendessens fast ausschließlich um die talentvolle Virtuosin. Jeder wußte etwas Merkwürdiges und Extravagantes von ihr zu berichten, und so einig man über ihre Bedeutung als Künstlerin war, so verschiedener Meinung war man über ihren Charakter als Frau. Es ward lebhaft hin und her gestritten, das Thema drohte unerquicklich zu werden — da hob unsere liebenswürdige Wirtin mit feinem Takt die Tafel auf.

Das war teils ein Zeichen, daß unser Kreis, der nicht des gesellschaftlichen Klatsches halber zusammenkam, an etwas Ernsthaftes denken möge. Bald hatte dieser, bald jener ein kleines Manuskript bei sich, dessen Schriftzüge noch feucht waren, und das aus der Taufe gehoben sein wollte, doch öfter noch gab es eine „Geschichte". Immer fester hatte sich nämlich in unserer Gesellschaft die Sitte eingebürgert, daß jeder etwas aus seinem Leben erzähle, etwas, das ihm menschlich naheging oder sonstwie von Bedeutung für ihn war. Fast alle hatten dieser Sitte bereits genügt, doch gerade jenes Mitglied des kleinen Kreises, das am trefflichsten anzuregen und zuzuhören verstand, die anmutige Hausfrau, gerade sie verhielt sich bisher stets spröde gegenüber der Aufforderung, die auch an sie herantrat. Wir drangen nicht in sie, denn jeder von uns wußte, daß sie den berechtigten Ehrgeiz besaß, in dem Kreise gebildeter Männer, der sich um ihr gastfreundliches Haus scharte, als vollwichtig mitgezählt zu werden — sie durfte sich also auf die Dauer nicht ausschließen. Und sie tat es auch nicht.

Als wir uns nach der aufgehobenen Tafel wieder zusammenfanden und es sich zeigte, daß heute niemand geneigt war, etwas zu sprechen oder zu lesen, da richteten sich alle Blicke instinktiv nach der Dame des Hauses. Und sie verstand diese Blicke sehr wohl. Mit glühenden Wangen saß sie uns gegenüber, ihre dunklen Augen leuchteten, und der sonst so feste, tiefe Ton ihrer Stimme vibrierte vor innerer Erregung. Ihre ernste, frauenhafte Schönheit, die jeden anzog, indem sie ihn fernehielt, war plötzlich aufgelöst in eine reizende Verwirrtheit, unsere Freundin benahm sich unsicher; wie ein schüchterner Backfisch, der eine schwere Prüfung zu bestehen hat.

„Ich fühle", begann sie, „daß ich nicht länger säumen darf, Ihnen gegenüber eine Verpflichtung einzulösen, und doch muß ich gestehen, daß ich einigermaßen in Verlegenheit bin. Es ist zwar nicht das erstemal, daß ich vor Ihnen spreche, aber ich soll heute von mir sprechen. Das ist für eine Frau nicht leicht — namentlich in der Gegenwart ihres Mannes."

Wir fanden diese Wendung köstlich und lachten von Herzen darüber. Diese beifallslustige Stimmung wirkte wohltuend auf die Sprecherin und der Ton ihrer Rede wurde plötzlich sicherer.

„Eine Frau, wie ich, erlebt nicht viel, und von dem, was sie erlebt, scheut sie sich zu sprechen. Meine Kinderstube ist der Mittelpunkt der Welt für mich, aber Sie würden lächeln über die eitle Mutter, die Ihnen zumuten wollte, ihr dahin zu folgen. Verneinen Sie dies nicht aus Höflichkeit, und fürchten Sie nichts. Das Beste, das Schönste, das eine Mutter von sich und ihren Kindern zu sagen vermöchte, das könnte sie ja hier doch nicht aussprechen, denn Männer, wie Sie, die noch keine Kinder haben, würden sie nicht verstehen."

Wir Junggesellen senkten zerknirscht das Haupt und sie fuhr fort:

„Und dennoch will ich Ihnen von einem Kinde erzählen, aber von dem Kinde einer anderen Frau . . . Ich wurde in einem Institut erzogen, zu dessen Vorsteherin ich in einem sehr nahen Verhältnis stand. Eines Tages erkrankte plötzlich eine Lehrerin sehr schwer, und ich, ein grünes, fünfzehnjähriges Ding, wurde gebeten, in der Klasse der Kleinsten als Lehrerin zu fungieren. Mit freudigem Stolz übernahm ich diese ehrenvolle Aufgabe, und die Kleinen hingen vom ersten Tage an mit Zärtlichkeit an mir. Selbst noch ein Kind, muß ich wohl den Ton getroffen haben, mit dem man Kinderherzen gewinnt. Aber auch in Respekt wußte ich mich bei den Kleinen zu setzen und meine Autorität bei denselben war groß. Von meinem Lehrsystem will ich lieber schweigen. Ich suchte mehr auf das Gemüt und die Phantasie der Kinder zu wirken, als auf ihren Verstand, und sobald das Notwendigste von dem vorgeschriebenen Lehrplan abgewickelt war, setzte ich mich zu meinen Kindern und erzählte ihnen Märchen. Welche Freude was es für mich, zu beobachten, wie das Seelenleben der Kinder bei solchen Anlässen erwachte und sich in den Gesichtern abspiegelte; wie rührten mich die Tränen, die aus ihren unschuldigen Augen perlten, als ich ihnen zum erchen Male das Märchen „Schneewittchen" erzählte, und ersten Male das Märchen „Schneewittchen" erzählte, und „Hans im Glück".

Die Kinder waren vergnügt und brav, sie lernten gut und freuten sich unendlich auf die Märchenstunde, die ich mir noch als eine besondere Art der Auszeichnung für die Kleinen erdacht hatte: die bravste von ihnen durfte, während ich erzählte, auf meinem Schoß sitzen. Dadurch wurde ihr Ehrgeiz gestachelt und ich hatte mir auf die einfachste Art ein Mittel geschaffen, um zu lohnen und zu strafen.

Die lebhaft angeregten Kinder erzählten das Gehörte in ihrer Weise, variiert und ausgeschmückt mit einigen Zutaten, natürlich auch zu Hause, und eines Tages kam eine meiner kleinen Schülerinnen, ein hübsches, braunes Mädchen, das mir durch sein träumerisch-stilles Wesen lieb geworden war, auf mich zu und sagte: „Papa läßt sich dem Fräulein Anna empfehlen und sagen, daß er nicht erlaube, daß man mir Lügen erzähle. Ich soll in der Schule nur die Wahrheit kennen lernen, diese dummen Märchen aber seien lauter Lügen." Mir traten die Tränen in die Augen, und ich fragte das Kind, ob auch seine Mama so denke. „Das weiß ich nicht," antwortete Ernestine, „meine Mama spielt immer Klavier." „Nun gut, mein Kind," sagte ich, „so wirst du künftig stets das Zimmer verlassen, wenn ich den anderen Märchen erzähle."

Und so geschah's. Das Kind litt sichtlich darunter, es fühlte sich wie verstoßen und wurde noch stiller als sonst. Nun kam eine Botschaft von Ernestinchens Mama. Sie beklagte sich bei der Institutsvorsteherin, daß ihr Kind seit Kurzem stets um eine Stunde früher nach Hause komme. Ich wurde gerufen und fand eine elegante, schöne, phantastisch aufgeputzte junge Frau, die sehr scharf mit mir ins Gericht gehen wollte, aber beschämt die Augen niederschlug, als ich den Sachverhalt erklärte. „Ja, ja," sagte sie, „mein Mann hat nun einmal diese Grillen; mich aber stört das Kind zu Hause, und ich muß Sie bitten, dasselbe auf andere Weise zu beschäftigen." Diesem Wunsche war leicht genügt. Wenn ich Märchen erzählte, ging Ernestinchen künftig in die Stunde der Lehrerin für Handarbeiten.

Welch' ein Gegensatz bestand zwischen dieser Mutter und diesem Kinde! Ernestinchen war geradezu verwahrlost im Vergleich zu der Weltdame, die ich gesehen, und ich nahm mich des Kindes immer mehr an und suchte es aufzuheitern und auf jede Weise auszuzeichnen.

Da kam die schöne Weihnachtszeit mit ihrer tiefen Poesie und ihrem für Kinderherzen so berauschenden Zauber. Welch geheimnisvolles Wispern herrschte unter den Kleinen, wie vieles hatten sie zu wünschen, welch ungeheuerliche Hoffnungen sollten ihnen nicht erfüllt werden durch das allmächtige Christkind! Gar manchen Brief an dasselbe mußte ich aufsetzen, manches ungelenke Händchen zu diesem Zwecke Buchstaben malen lehren. Ernestinchen nur stand auch diesem fröhlichen Treiben der Kleinen fern. Ich begriff es anfangs nicht, erst allmählich wurde mir klar, daß sie, als die einzige Jüdin in meiner Klasse, keine Ahnung haben konnte von der Poesie in den Herzen der anderen. Ich gestehe, daß diese Erkenntnis wahrhaft schmerzlich für mich war. Aber was konnte ich tun? Als Ernestinchen sich klar wurde über das, was die anderen taten, da besann auch sie sich nicht länger, sie schrieb ein Brieflein an jenes allmächtige Gotteskind und brachte es mir. Aber da hätte man die anderen kleinen Kreaturen sehen und hören sollen. Weiß Gott, wo sie ihre Wissenschaft her hatten, sie schrien alle: „Was, du willst an das Christkind schreiben? Du darfst nicht! Du bist eine Jüdin! Wenn du ihm schreibst, bekommen wir alle nichts!" Und mit einer Grausamkeit, deren nur das ungezügelte Kinderherz fähig ist, überschütteten sie das arme Mädchen mit Beleidigungen. Ernestinchen biß, kratzte und schlug um sich wie eine kleine wilde Katze, und ich mußte all meine Autorität einsetzen, um der häßlichen Szene ein Ende zu machen.

(Schluß folgt.)

Zur Aufstellung der Wählerlisten.

Wir geben unseren Lesern nebenstehend die deutsche Übersetzung der beiden Formulare, die vom Statistischen Amt des Magistrats morgen in alle Haushaltungen und an alle Hauswirte versandt werden und umgehend auszufüllen sind. Wir bitten nachdrücklichst, die Angaben aufs genaueste zu machen und dabei das Beispiel, das wir für jede Liste gegeben haben, zu beachten. Die Rubrik, in der über die Staatsangehörigkeit (nicht über das Volkstum) des Wählers Auskunft gegeben wird, ist ganz besonders zu beachten.

Wie uns das Statistische Amt mitteilt, können Bürger, die der polnischen Sprache nicht mächtig sind, die Liste in deutscher Sprache ausfüllen. Das muß an Hand der von uns gegebenen Übersetzungen jedem Deutschen möglich sein. Wer den geringsten Zweifel über die Art der Ausfüllung hat, wende sich an die Geschäftsstelle der Kreisvereinigung Bromberg des Deutschtumsbundes, Elisabethstraße 4 (vgl. das heutige Inserat). Besonders hat jeder Hauswirt, Mieter und Untermieter darauf zu achten, daß ihm wirklich seine Liste zur Eintragung übergeben wird und sofort beim Magistrat bzw. beim Hauswirt bzw. beim Vermieter zu reklamieren, damit das Versäumte noch fristgerecht nachgeholt werden kann.

Für jeden Deutschen ist die lückenlose Ausfüllung der Haus- und Haushaltungslisten die erste Wahlpflicht!

I. Für den Haushaltungsvorstand.

Straße (Platz) Hausnummer
Bezirk (wird vom Magistrat ausgefüllt)
Nummer der früheren Hausnummer.

(Personenverzeichnis zu Wahlzwecken.)

In nicht zu langer Zeit finden die Wahlen zum Sejm statt. Zu diesem Zweck müssen die Gemeinden rechtzeitig Wählerverzeichnisse aufstellen.

Da in den letzten Jahren der Bevölkerungszugang und -Abgang ungleich größer war als in den Vorkriegszeiten und die Meldelisten der Polizeireviere nicht genügende Sicherheit aufweisen, mußte der Magistrat zum Zwecke einer gesetzmäßigen Anfertigung der Wählerlisten eine Zählung der Bevölkerung im Alter von über 19 Jahren durchführen.

Im umseitigen Formular, das für eine Familie bzw. einen Hausstand bestimmt ist, sind durch Ausfüllung der entsprechenden Rubriken sämtliche Personen einzutragen, die die polnische Staatsangehörigkeit besitzen und vor dem 31. Dezember 1903 geboren sind. Die Formulare werden den einzelnen Mietern durch die Hausbesitzer bzw. deren Stellvertreter zugestellt, an welche die ausgefüllten Formulare zurückgegeben werden müssen, und zwar innerhalb drei Tagen nach deren Empfang.

Die Hausbesitzer bzw. deren Stellvertreter erhalten außer der Anzahl der benötigten Formulare für jeden Mieter besondere Hauslisten, in die sie ihre sämtlichen Mieter eintragen wollen, denen sie die Formulare eingehändigt haben und dafür sorgen, daß die Mieter die gehörig ausgefüllten Formulare sobald als möglich zurückgeben.

Die so ausgefüllten Formulare sind dann im Statistischen Amt, Grodzka 32, abzugeben.

Nur die genaueste Ausfüllung sämtlicher Rubriken gibt die Sicherheit, daß die Wählerlisten vorschriftsmäßig angefertigt werden und daß kein Wahlberechtigter darin ausgelassen wird.

Das Stimmrecht haben sowohl Männer als auch Frauen.

Bydgoszcz, 16. August 1922.

Der Magistrat.
Dr. Śliwiński, Stadtpräsident.

Laufende Nr.	Zuname (deutsche Schrift vermeidet Irrtümer)	Vorname	Beruf	Geburtstag			Geburtsort und Kreis	Seit wann ständig in Bromberg wohnhaft			Besitzt er die polnische Staatsangehörigkeit Ja oder Nein?	Falls nicht, welcher Staatsangehöriger?	Bemerkungen
				Tag	Monat	Jahr		Tag	Monat	Jahr			
1.	Müller	Werner	Tischler	10.	1.	1880	Bromberg	10.	1.	1880	Ja	—	
2.	Müller	Else	Ehefrau	24.	7.	1865	Berlin	29.	3.	1889	Ja	—	
3.	Körner	Hermann	Arbeiter	2.	11.	1902	Schubin	4.	7.	1922	Ja	—	} Untermieter
4.	Schenk	Martha	Kontoristin	8.	10.	1890	Wirsitz	6.	9.	1907	Nein (optiert)	Preußen	} Untermieter

II. Für den Hauswirt.

Straße (Platz) Hausnummer
Hausbesitzer oder Verwalter

Hausliste.

Zum Zwecke der Anfertigung von Wählerlisten übersenden wir Ihnen für jeden Ihrer Mieter, der eine eigene Wohnung inne hat, ein Formular, das zur Eintragung sämtlicher in Ihrem Hause wohnhaften Personen bestimmt ist, die vor dem 31. Dezember 1903 geboren sind.

Wir bitten Sie, das umseitige Verzeichnis der in Ihrem Hause wohnhaften Familien auszufüllen und hierauf von den beigefügten Formularen je eins jeder Familie zu übergeben mit der Ankündigung, daß sie Ihnen die ausgefüllten Formulare spätestens innerhalb von zwei Tagen wieder zurückgeben. Sobald Sie wieder im Besitz sämtlicher Formulare sind, wollen Sie diese zusammen mit der Hausliste unverzüglich an das Statistische Amt, Grodzka 32, senden oder sie bei sich zur Abnahme durch unsere Vollziehungsbeamten in Bereitschaft halten.

Wir heben hervor und bitten, den Mietern zur Kenntnis zu geben, daß es sich hier nicht um Steuerangelegenheiten handelt, sondern lediglich um die genaueste Anfertigung der Wählerlisten, und zwar zu dem Zweck, um unzählige Proteste und Berichtigungen bei den kommenden Wahlen zum Sejm zu vermeiden.

Bydgoszcz, 16. August 1922.

Der Magistrat.
Dr. Śliwiński, Stadtpräsident.

Laufende Nr.	Vor- und Zuname des Mieters	Beruf	Formular		Bemerkungen
			eingehändigt	zurückgegeben	
1.	Werner Müller	Tischler	23. 8.	24. 8.	

Kleine Rundschau.

* **Was die Runen des Gesichts erzählen.** Die Linien, Falten und Runzeln, die die Zeit allmählich auf dem Gesicht des Menschen hinterläßt, führen für den, der diese „Runen" richtig zu lesen vermag, eine beredte Sprache. Für diese Lesekunst der Gesichtsrunen werden in einer englischen Zeitschrift einige Fingerzeige gegeben. Leute, die frühzeitig Runzeln im Gesicht bekommen, sind gewöhnlich leicht beeinflußbar und sehr wechselnden Launen unterworfen. Steht man einen Mann, der über 30 ist, mit einem ganz glatten, faltenlosen Gesicht, so kann man sicher sein, daß er eine ruhige phlegmatische Gemütsart besitzt und sich durch nichts aus dem Gleichgewicht bringen läßt. Wer zwei bogenförmige Linien quer über die Stirn hat, ist sensitiver Gemütsart und Vernunftsgründen wenig zugänglich. Drei oder vier Linien über der Stirn die nach unten in der Richtung der Nase gekrümmt sind, künden Optimismus und lebhaftes Wesen an. Die Runzeln, die von einer fröhlichen und behaglichen Lebensart herrühren, finden sich an der Außenseite des Auges. Diese Linien sind nach aufwärts gebogen. Fältchen, die an derselben Stelle des Auges liegen, aber nach unten gebogen sind, lassen auf ein schwermütiges Temperament schließen. Leute, die gewohnt sind, zu befehlen, ziehen gewöhnlich ihre Augenbrauen herunter. Dadurch entstehen ein, zwei, oder auch manchmal drei wagerechte Runzeln, die sich bis an die Nasenwurzel ziehen. Eine einzige senkrechte Linie zwischen den Augenbrauen deutet auf Selbstbeherrschung hin. Zwei senkrechte Linien zwischen den Augenbrauen lassen ihren Besitzer als einen Freund der Gerechtigkeit erkennen; drei solcher Linien künden eine bedeutende Fähigkeit der Aufmerksamkeit und Konzentration an. Die krummen Linien, die an den Außenrändern des Mundes beim Lachen erscheinen, sind allgemein bekannt. Findet man diese Fältchen um den Mund, auch wenn der Betreffende nicht lacht, so kann man darauf schließen, daß man es mit einem liebenswürdigen und edelmütigen Charakter zu tun hat.

Wegen Aufgabe
des Geschäfts sind sämtl.
Reparaturen
innerh. 8 Tagen abzuhol.
12766 **Dworcowa 18c.**

Heirat

Suche
Damenbekanntschaft
für meinen Freund, strebsamer, solider Landwirt, 33 Jahre alt, Verm. 4 Mill.
Einheirat in bessere Landwirtsch. bevorzugt. Offert. unter U. 9276 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbeten.

Geldmarkt

Tüchtiger, strebsamer
Kaufmann
mit 6—10 Millionen Betriebskapital, sucht tätige Beteiligung in Fabrik- od. Geschäftsunternehm. Gfl. Ang. u. B. 12753 a. d. G. d. Z.

Mit 3–4 Mill. Mark
sucht erfahrungsreicher Kaufmann, Pole,
Kauf, Beteiligung oder Kompagnon
an rentablen Geschäften. Off. u. U. 12828 a. d. Gst. d. Z.

Offene Stellen

Junger, tüchtiger
Beamter
als Hofverwalter u. Rechnungsführer (polnische Schrift u. Sprache erforderlich) von sofort gesucht **Dom. Zygląd**, powiat Chełmno. 9330

Suche z. 1. Oktob. jungen,
gebildeten Beamten
oder **Eleven**, für mein 1000 Morgen großes Gut **Maier, Riewald**, 9332 p. Grudziądz, Post u. Bahn.

Für meine 1500 Morgen große Wirtschaft suche ich zum 15. September oder 1. Oktober einen gut empfohlenen, evangelischen
2. Beamten
(Rechnungsführer).
Beglaubigte Zeugnisabschriften nebst Lebenslauf sind zu richten an **Klußmann, Browina** bei Culmsee (Chełmza). 9188

Rechnungsführer(in)
mit guter Handschr., guter Rechner, der sämtliche Arbeiten: Gutsvorsteher- u. Steuersachen bis z. Unterschrift erledigt, d. polnische Sprache i. Wort u. Schrift beherrscht, m. erstkl. Zeugnissen und Empfehlungen **zum 1. Oktober gesucht.**

Wirtschaftsassist.
oder Eleve, 9369
welcher sich in der Landwirtschaft vervollkommn. will, an strenge Tätigkeit gewöhnt ist, findet zum **1. Sept. od. Oktbr. Stellg.**
Güter-Verwaltung Jankowo-Ludwiniec, in Ludwiniec b. Pakość.
Tapper, Administrator.

Herrschaft Grocholin b. Kcynia, sucht wegen Abwanderung des jetzigen, **zum 1. 10. d. J.** einen **verheirateten tüchtigen**
Gutsschmied.
Bewerber müssen firm in Hufbeschlag und allen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten sein. Meldungen an die **Gutsverwaltung.** 9189

Perfekter
Maschinist
mögl. mit **Scharwerkern**, der auch mit elektrischer Lichtanlage vertraut ist u. Gastwirtschaft übernimmt zum 1. Oktober gesucht
Dom. Orlowo, 9364
powiat Inowrocław.

Für m. Mahlmühle mit elektr. Lichtanlg.
suche v. sofort erfahrenen
Müller
Bewerber wollen Bedingungen bei freier Kost u. Logis unter Angabe der Konfession nebst Zeugn. einsenden an 9367
R. H. Kühl,
Rahmel (Pommerellen).

1 jg. Klempnergesell.
der auch Dacharbeit versteht, sucht Klempnerei **R. Zudse, Kowalewo** (Schönsee), **Pommer.** 12809

Junger Buchhalter
zum sofortigen Eintritt gesucht. — Offerten mit Gehaltsanspruch u. G. 9352 an die Geschäftsst. d. Z.

Tüchtige Feinmechaniker
welche gewohnt sind, Präzisionsarbeit zu leisten, stellt ein **Vikt. Lietzau A.-G., Danzig, Langgasse 38.**

Erfahrene Kontoristin
vertraut mit Schreibmaschine, sucht 12823
Fahrzeugfabrik Schmidtke, Bydgoszcz-Szretery.

Tischler
für furn. Möbel stellt ein
G. Habermann,
Möbelfabrik, 9359
Unji Lubelskiej 9/11.

Selbständiger
Lackierer
für Straßenbahnwagen, gewandt in Aufschriften, sofort gesucht. 9363
Straßenbahn, Bydgoszcz.

In Niederhof
(Krsizydwor),
pow. Działdowo, werden für die hiesige Stammschäferei 6365
2 Gehilfen
von sofort oder 1. Sept. gesucht. Meld. z. richten an **Schafmeister Krause.**

Tüchtigen
Kutscher
guten Pferdepfleger, stellt sofort oder 1. 9. bei hoh. Lohn ein. Wohng. vorh.
Wilhelm Sonnenberg,
Młyn i tartak parowy,
Nowawieś Wielka
per Bydgoszcz. 9286

Ein Hoteldiener, d. schon als solch. gewesen ist, kann **sich von sofort melden.**
12760 **Rio's Hotel.**

Aelteren Mann
z. Milchfahren sucht 9372
Schweizerhof, Jackowsk. 27

1 Lehrling
für das **Eisengeschäft** bei frei. Station gesucht. Off. m. Lebenslf. bezw. Schulzeugn. zu senden an 9223
Willy Schwartz,
Lessen (Łasin).

Molkereilehrling
per **sofort gesucht.** Besitzersohn bevorzugt.
Molkerei ul. Pomorska 54
(Rinkauerstraße 54): 12815

Fl. Msch.-Schreiberin
von sofort gesucht
Dr. Bandel, Notar. 12812

Konditorei und Café
sucht von sofort od. später eine ehrliche
Verkäuferin
Offerten erbittet 9329
Central-Café, Brodnica.

Putzarb. und Lehrfräulein
M. Kuhrke, Niedźwiecka, (Bärenstr.) 4. 9373

Kräftiges Mädchen
18—20 jährig, zum **Selterfüllen** kann sich melden
Ewald Jeske, Okole,
ul. Berlińska Nr. 96. 12844

Tcht. Hausschneiderin
sofort gesucht. **Lech,** 12810
ul. Gdańska 135, 2 Tr.

Gesucht z. 15. August eins.
Fräulein
kinderlieb, geübt i. Schneidern, Ausbessern, Glanzplätten, etwas Zimmerarbeit. Angebote n. Gehaltsansprüchen an 8869
Frau Gutsbes. Wurtz,
Kotoszkowy, p. Starogard Pommerellen.

Suche z. 1. 10 od. fr. dtsch., evgl., jung. **Mädchen** aus guter Familie, zur Hilfe im Haushalt b. Familienanschluß und fr. Station. Gehalt nach Uebereinkunft. Frau Bes. **H. Pansegrau, Czarnowo,** pow. Toruński. 12713

Ein anständiges, ehrliches
Mädchen
per sof. als Zweitmädch. gesucht. **Piotra Skargi** (Hoffmannstr.) 2, p. 12821

Suche per 1. 9. 22 oder später eine perfekte
Köchin
welche auch den Haushalt übernimmt. Offerten mit Bild, Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. erb. unter S. 12826 an die Gst. d. Ztg.

Ehrliche Aufwärterin f. Vormittag gesucht. 12820
Feldstraße Nr. 31, II.

Saub. Aufwärterin
gesucht. **Schweizerhof, Jackowskiego 27.** 9371

Stellengesuche

Reisender
sucht Vertretungen leistungsfähig. Firmen geg. Provision. Offert. unter **W. 12831 an die Gst. d. Z.**

Administrator
verheiratet, 35 Jahre alt, 2 Kinder, beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, bin mit Saat- u. Gemüsebau bewandert. Erstklass. Zeugnisse vorhanden, sucht für 1. 10. 22 **Stellung** als Administrator oder Oberinspektor. Gefl. Angeb. u. **K. 8962 an die G. d. Ztg.**

Landwirtsch. Beamter, der sich zu verheiraten wünscht, sucht per 1. 10. oder auch eher passende Stellung. Gute Zeugn. u. Empf. vorh. Off. unt. **D. 9347** a. die Gschst. d. Z.

Landwirt, 27 J. alt, kath., unverh., d. poln. Sprache in Schrift u. Wort mächt., sucht v. 1. 10. Stellg. als
Inspektor
unt. Leitung des Chefs. Off. u. **F. 9350** a. d. G. d. Z.

Ein unverheirateter
Schmied
der m. Dampfdreschmasch. g. vertraut ist, s. **Stellung** auf größ. Gut, sof. o. spät. Off. u. **P. 12805** a. d. G. d. Z.

Junges Mädchen,
beider Landesspr. mächtig, in Buchf., Stenographie u. Schreibmaschine ausgebildet, sucht **Stellung** von sofort oder 1. 9. 22. Off. u. **B. 12830** an die Gst. d. Ztg.

Jung. Mädch. aus besser. Hause s. Stell. als **Stütze,** am liebst. in Bromberg. Off. u. **A. 12846** a. d. G. d. Z.

Witwe sucht Stellg. in frauenlos. Haushalt. 12775
Steigmann, Dzialin,
pow. Gniezno.

Suche v. 1. 9. 22. **Stellung**
als Stütze
b. einz. Dame oder Herrn, Stadt Bydgoszcz bevorz. Off. u. **C. 12755** a. d. G. d. Z.

Suche für m. Tochter, 17 J. alt, Stellung auf ein. Gut z. Erlernen der 12739
Wirtschaft.
Fleischermeister **Thiede, Netzort** b. Hopfengarten, Kr. Bromberg.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie
verkaufen?
Wend. Sie sich vertrauensvoll an S. **Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel,** Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885. 7745

Achtung! Verkäufer!
Wir verkaufen jedes in unseren Büros zum Verkauf offerierte Objekt:
Haus, Villa, Gut, Landwirtschaft, Handelsgesch. ꝛc.
Agenturen: 8188
Łódź, Warszawa, Lwów, Kraków, Wilno, Częstochowa usw.
Dom Handlowo Pośredniczy
Taszycki,
Bydgoszcz, Dworcowa 13.
Telef. 780. Telef. 780.
Firma existiert von 1892.

Amerikaner sucht 300—2000 **Mrg. gr. Gut,** gutg. **Fabrik** od. **Mahlm.** g. B. zu k. Ag. verb. Off. u. **D. 12424** a. d. Gst.

Verkaufe mein **Grundstück**
mit sämtl. tot. u. lebend. Invent. nebst voller Ernte u. neuen mass. Gebäuden, 52 Morg. Acker, zirka 20 Morg. Torfwiesen, wegen and. Unternehmehmung. Landwirt **Hermann Kols, Krostkowo,** Kreis Wirsitz.
9348

Geschäfts- u. Industrie-Grundstück
in einer Kreisstadt, Strecke Pos.-Brbg. (D-Z.-Haltest.), a. Bhf. gel., weit unt. Wert z. verk. Größe 6 Mrg., Villa m. 8 Zim. u. reichl. Zubeh., groß. Obstg., mass. Stall u. gr. Schupp. Bes. geeign. f. Brenn- u. Baumat.-Hdlg. Angebote unter **H. 9357** an die Geschäftsst. d. Ztg.

7525 **Nur durch** die Firma **„Polonia"** Güter-Agentur und Landwirtschaftliches Ansiedlg.-Büro
in Bydgoszcz, Dworcowa 52, Telefon 1313
können Sie Ihr Grundstück schnell und vorteilhaft **verkaufen.**
Reflektanten **Amerikaner** stets **vorhanden.**
Größtes Unternehmen am Platze. :: 2 Minuten vom Bahnhof.

Ich habe Wohn- u. Geschäftshäuser
gegen Landwirtschaft bis 100 Morgen zu vertauschen, sowie Käufer für kleinere Objekte. Wohnung beim Käufer. — Angebote erbittet
W. Lindenbaums Immobil.-Markt
fürs In- und Ausland zu **Bottrop** in Westfalen, Kirchplatz 4 und Hansastraße 1a. Telefon 438. 12824

Achtung!
An- u. Verkauf von Stadt- u. Landgrundstücken sowie Fabriken, Mühlen, Bäckereien, Fleischereien usw.
A. Wyrwicki i Ska., Bydgoszcz,
ul. Niedźwiedzia 8. Telefon 388. 8698

Wer ländliche oder städtische Liegenschaften, Häuser, Villen, Fabriken, Industrie-Unternehmungen, Geschäfte jegl. Art
kaufen oder verkaufen will,
wende sich vertrauungsvoll an
Kultur-Ing. Z. Gruszczyński,
Bydgoszcz, Gdańska 162, II. Tel. 1429.

Komplette
Wohnungs-Einrichtungen
und einzelne Möbel
neu und gebraucht, kauft ständig
Möbelgeschäft Sienkiewicza (Mittelstr.) 1a
G. Czerwinski. 8756

Kaufe alte
Regenschirme.
Zahle jeden Preis und nehme auch **Schirmreparaturen** an.
Schirmmacher Antczak,
Przyrzecze (Brahegasse) 13. 12859

Wer zahlt riesige Preise
für alte, gebrauchte, künstliche, sogar gebrochene Zähne, alte goldene Kronen u. Brücken ꝛc.?
Nur das neu eröffnete **Dentistische Geschäft ul. Gdańska 164. Tel. 403.** Bitte sich zu überzeugen. Empfange von 9 Uhr morg. bis 7 Uhr abds. 9376

Benzin-Motor 2—3 P. S.
im Betrieb, 12794
Transmission 3,50 m, 45 mm stark,
mit 3 Hängelagern und 2 Scheiben, zu verkaufen.
A. Ensminger, Bürstenfabrik,
Bydgoszcz, Bahnhofstraße (Dworcowa) 83.

Motore 30–40 P. S.
(Rohöl oder Sauggas),
Lokomobilen 40-60 P. S.
Gatter
Maschinen u. -Anlg.
kaufen sofort 12700
Ing. Tułacz & Wojtyna, Bydg., Długa 36. Tel. 12.77.

Achtung! **Achtung!**
Kaufe sämtliche **Flaschen, Metalle, Alt-Eisen, Lumpen, Papier, Knochen.**
Zahle die höchsten Preise.
11753 **Ul. Kosciuszki (Königstraße) 6.**

Kaufe kleines **Haus** m. großem Garten. Preis 1-3 Mill. Angeb. unt. **Z. 12840** a. d. Gschst. d. Z.

Suche Haus- und Landgrundstücke
jeder Größe für zahlungsfähige Käufer. Gen. Offerten mit äuß. Preis an **Grundtke,** 12568 **ydg., Pomorska 43, II.**

Bin v. **Ausland** zugereist. **Suche** 10—200 Morg. od. **Stadtgrundst.** m. Preisangabe. Agenten verbet. Off. u. **P. 12425** a. d. G. d. Z.

Beabsicht. m. 4½ Morg. g.
Wald
gut. Nutz- u. Bauholz p. z. verk. Z. erf. i. d. G. d. Z. 12855

Gr. Schlossereigrdst.
mit reichlich. Werkstattsräumen, Schuppen, groß. Hof, Wohnhaus u. Garten; mass. Bau, passend für jed. Betriebszweig, auch als Fabrik geeignet, sofort zu verkaufen. Off. unt. **E. 9349 a. d. G. d. Z.**

1 kl. Eisenfabrik
250 □-m, mit schw. Werkzeug., konkurrenzl. Artik., m. 2 Mill. Material verk. Off. u. **R. 12803** a. d. G. d. Z.

Zu verk. in guter Lage, ein gut eingerichtetes
Konfit. - Geschäft
m. vollständig. 3-Zimmer-Wohnungseinricht., sofort beziehbar. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg. 12836

1 zugfestes, kl. **Arbeitspferd** hat abzugeben.
Franz Lehmann, Bydgoszcz
ul. Poznańska 28. 12793

Echte
Bernhardinerhündin
Umstände halber preisw. z. verk. **Dworcowa 69,** p., r. Telefon 1322. 12834

Sehr tüchtig. Hühnerhund
(gute Dressur Land- und Wasserarb.) k. u. erb. Ang. **u. D. 12852 a. d. G. d. Z.**

Stutfohlen
4 Mon. alt, verkauft 12746
Ummerlee, Karnowo
b. Nakło (Netze).

Suche gutes Klavier
tausche dag. g. erh. ant. Sofa, 2 Sessel, rund. Tisch. Zu erfrag. in d. Gst. 12813

Kaufe
zu höchsten Preisen:
Klaviere, Flügel, Teppiche, Kristall, gute u. Mhg.-Möbel.
Pielke, 12298
Sniadeckich (Elisabethst.) 39

Zahle
die besten Preise für:
Klaviere, Teppiche, Flügel, gute Möbel, Mahagoni-Möbel. Offerten unter **Z. 12293** a. d. G. d. Z.

Eine Geige mit Kasten u. Grammoph. m. Pl. preiswert zu verk. 12854
ul. Sowińskiego 2, 1 Tr. r.

Kaufe 12545
Pianino und Billard
Plac Poznański 2, Borsacki

Klavier oder Flügel
gesucht. Off. u. **A. 12294** an die Gschst. d. Ztg.

Geige m. Bogen u. Kasten z. verk. **Marcinkowskiego** (Fischerstr.) 4. 12856

Antiquitäten:
Schreibsekr., Schreibtisch, Kommode u. and. Möbel zu kaufen gesucht. **Kirchenstr. (Kościelna) 5,**
Sklep okazyjny. 12611

Herrn- u. Speisezimm.
gesucht. Offerten unter **B. 12295** an d. Geschst. d. Z.

Gebrauchte Möbel,
Antiquitäten, Porzellan u. versch. and. Gegenstände zu kaufen gesucht. Off. u. **N. 12605** a. d. Gst. d. Ztg.

Alte Sofas
Federn, Matratz., Leinw. kaufe ständig. Off. unter **O. 12607** a. d. Gst. d. Ztg.

Salon
u. andere Möbel suche zu kaufen. Offerten unt. **B. 9289** an d. Gst. d. Ztg.

2 Kleiderschränke, 1 Vertiko (Nußb.), **1 Bücherschrank** (Eiche). Zu erfragen **Okole, Jasna 23** (Friedenstr.), p. l. 12778

Sof. z. verk. eine g., kompl.
Schlafzimmer- und Kücheneinrichtung
gleichz. m. Wohnung. 12822
Suchocki,
Szretery, Krakowska 18.

Stühle von 1500.—
Tische „ 7000.—
Betten v. 9000.— mit Matratze
Einrichtungen: Küchen, Eßzimmer, Salonzimmer zu haben. — Kaufe und verleihe gebrauchte Möbel **Mazowiecka (Heynestr.) 6.**
12349

Matr., Bettst., Waschmsch. b. z. vk. **Masowiecka 36, II.**
12312

Singer-Nähmasch., gebr. Möbel sow. versch. and. Gegenst. fortzugsh. zu verk. Zu erfr. i. d. Gschst. 12917

Zu verkaufen:
1 Cutaway u. 1 Paar starke Arbeitsschuhe, all. sehr gut erhalten. 12808
Gdańska 112, Hof l., part.

Ein Paar Arbeitsschuhe, Gr. 27½, zu verkauf. 12839
Dr. Em. Warminsk. 14, II, l.

Gold, 9064
Silber, Platin kft. ständig
Paul Bowski, Dentist
Mostowa 10. Telef. 751.

Gold, Silber 8635
Brillanten,
kauft **B. Grawunder**
Bahnhofstr. Nr. 20.

Gut Regulator zu verkaufen. **Gorzynski, Wileńska (Boiestr.) 6, II.** 12819

Zu verkaufen:
35 Kilogr. Weißmetall, 4000 Stück Flaschenkapseln, 4 Manometer bis 25 Atm., **1 Gasbadeofen.** 12829
Grage, Königstraße 12 (Kościuszki).

Fahrrad
gut erhalten zu verkaufen
Dworcowa 7, Hof r. 12762

2 Herr.-Fahrräder, 10 Bienen-Völker
in Häus. u. Körb., ebenso 1 vierrädrig. Handwagen verkauft preiswert 12560
Bigalko, z. Z. **Bydgoszcz,** Gimnazjalna 1.

Motorrad
(Wanderer), 3 P. S., **verk.**
12832 **Königstr. 17, I, r.**

Opel-Wagen
8./28. 4 Sitze, neue Kaross.-Masch. tadell. u. betriebsfähig verkauft: 12759
Schulz, Wielkie-Bartodziej-Bydgoszcz, Polanka 8.

Mehrere Wagen
hat zu verkaufen 9366
Erich Zientarski,
Promenada 16. Tel. 70.

Geschäftswagen
für fremde Rechn. verkft.
12833 **Dworcowa 90, Hof, r.**

Bierappar. **(2 Hähne), eichene Tische,** 4 u. 5 m lg. usw. prw. zu vk. **Błonia 3, III, r.** 12816

1 Part. Ofenkacheln z. verk. **Chocimska (Sedanstr.) 2 p.**
12837

Spezial-Maschinen
Knopfloch-Maschinen
Offerloch- „
Zickzack- „
Handschuh- „
u. Strick- „
zu kfn. ges. Off. m. Preisangbe. an **J. Mikołajczyk,**
12664 **Okole, Kanałowa 3.**

Wir kaufen: 8699
Landw. Maschin. u. Geräte all. Art
speziell Drill- und Mähmaschinen, neu u. gebr.
Gebr. Ramme,
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b

Drillmaschinen
3 m 25 Rhn., 2½ m 21 Rhn. 2 m 17 Rhn. gegen Kassa **zu kaufen gesucht.** Preisofferten unter **B. 9337** an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Benzin-Motor
3 P. S., **2-rädrig. Handwagen** zu verkauf. 12868
Jerzy Schymik, Lipowa 3.

Ausgekämmtes
Haar 11483
kauft **Haar-Handlung**
Dworcowa (Bahnhst.) 15.

An Wert verliert
Ihr ausgek. Haar, wenn Sie es lange lieg. lassen. Bringen Sie es n. heute **zu Demitter,** Król Jadw. (Viktoriastraße) 5. 8506

Wir kaufen: 9375
Weizen
Roggen
Hafer
Roggenstroh
Schweizerhof,
Jackowskiego 25/27.

Fall- und Schüttelobst
kauft alle Mengen 12735
Obstverwertung
Zduny 13. Telef. 1410.

Pachtungen

Verpachte mein
Niederungsgrundst.
25 Morgen groß, erstklass. Netzetorfwiese. Gefl. Off. unter **C. 9338** a. d. G. d. Z.

Suche
Bäckerei oder Konditorei
von sofort oder später zu pachten, für später. Kauf. Gefl. Offert. mit näher. Pachtbedingung. erbittet
C. Wetzker, Bydgoszcz,
ul. Długa Nr. 41. 12814

Landwirt
qualifiziert (Diplom einer deutschen Universität)
sucht per sofort
1 Landgut
mit einem guten Wohnhaus **zu pachten.** Gefl. Offerten unter „**H. K. W.**" an „**Reklama Polska A.-G.**", **Warschau, Jasna 10,** erbeten. 9334

Wohnungen

Zigarren- oder Konfitürengeschäft
m. anschließender **3-4-Zimmer-Wohnung** möglichst Zentrum zu mieten ges. Zuschriften mit Preis und Miete unter **H. 12786** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche größere
Wohnung
und zahle nach Uebereink. Off. u. **R. 12806** a. d. G. d. Z.

Hies. Malergeschäft sucht im Zentrum d. Stadt eine
3-4-Zim.-Wohnung.
Uebernimmt vollstd. Renovierung der Wohnung. Off. u. **K. 12798** a. d. G. d. Z.

2-Zimmer-Wohnung
vom 1. 9. oder 15. 9. zu mieten gesucht. Off. unter **B. 12850** an die G. d. Ztg.

Tausche
2 große Zimmer m. Küche, Korridor, Nähe Prinzenstraße, gegen 3—4 Zimmer möglichst ul. Dworcowa. Off. u. **J. 12797** a. d. G. d. Z.

Wer gibt junger Frau mit Kind Unterkunft für 4 Wochen oder weist ihr kleine Wohnung nach? Off. u. **O. 12804** a. d. G. d. Z.

Laden
nebst Wohng., evtl. Einrichtg., an belebt. Straße zu mieten ges. Meld. an **Nowak, Wilczak-Bydg.,** Nakielska 36. 12689

Große
Lagerräume,
geeignet zu jedem Unternehmen, ca. 500 qm groß, unter günstigen Bedingungen abzugeben. Zu erfragen bei der **Landw. Spar- u. Kredit-Bank,** ul. Gdańska 148. Geöffnet **zwischen 9—12 Uhr.** 12722

Möbl. Zimmer

Suche vom 1. 9. ein schön
möbl. Zimmer
o. Pension mögl. im Zentr. Off. u. **M. 12802** a. d. G. d. Z.

Junger Mann sucht
möbl. Zimmer
mit voller **Pension.** Off. u. **T. 12827** an die Gst. d. Z.

Wer gibt 1 unmöbl. **Zimmer** ab? Zu melden unter **C. 12851** a. d. G. d. Ztg.

Suche
1 od. 2 Zimmer
möbliert oder auch leer, im Zentr. der Stadt. 12848 Off. u. **Nr. 1490** a. Annonc.-Exped. **C. B. „Expreß".**

Möbl. Zimm. für Herrn zu verm. **Gdańska 62, II, l.** 12788

Möbl. Zimm. mit voller **Pension** zu vermieten ab 1. 9. 22 **Sw. Trójcy 6 a, p., r.** 12807

Pensionen

Verband der Pensionsinhaberin Brombergs.
Freie Plätze werd. nachgewiesen in der Geschäftsstelle 9361 **Elisabethst.** (Sniadeck.) 4.

Nehme
2—3 Schüler(innen)
in **Pension.** Sprach., französisch u. poln. könn. erteilt werd. Off. **G. 12681** a. d. Gst.